

Nummer 41/42
vom 14. Oktober 2026

55. Jahrgang

IMPRESSUM

Herausgegeben vom Bischöflichen Ordinariat Würzburg
Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran

Verantwortlich für den Inhalt:
Markus Hauck, Leiter der Pressestelle,
Stellvertretender Pressesprecher

Redaktion:
Kerstin Schmeiser-Weiß, Redakteurin,
Stellvertretende Leiterin der Pressestelle

Medienhaus der Diözese Würzburg (KdöR)
Pressestelle
Kardinal-Döpfner-Platz 5, 97070 Würzburg

Telefon 0931 386-11 100, Telefax 0931 386-11 199
pow@bistum-wuerzburg.de

www.pow.bistum-wuerzburg.de

Kostenloser Abdruck gegen Quellenangabe, Belegexemplar erbeten.
Erscheinungsweise wöchentlich.



Bistum Würzburg
Christsein unter den Menschen

INHALT

Berichte

Würzburg: „Ein zukunftsfähiger Lernort mitten in Würzburg“ (Diözese plant Schulneubau auf dem Gelände des Kilianeums)	5-6
Würzburg: Gestalter in Zeiten des Wandels (Leitender Schulamtsdirektor Jürgen Engel in den Ruhestand verabschiedet)	7-8
Würzburg: Stabwechsel in der Gefängnisseelsorge (Gottesdienst in der Justizvollzugsanstalt Würzburg)	9-10
Würzburg: 34 neue Stimmen für die Kinder- und Jugendchöre der Dommusik (Domdekan Vorndran – „Kirche wird durch lebendige Stimmen aufgebaut“)	11
Würzburg: Elf Frauen und ein Mann nehmen Zertifikate entgegen (Bistum Würzburg fördert Mitarbeitende mit neuem Potenzialkurs)	12-13
Würzburg: „Ohne Ihre Arbeit ginge nichts“ (Bistum Würzburg feiert 50 Jahre Ausbildung für Büroberufe)	14
Würzburg: 30 Teilnehmende bei Einführungstagen (Neue Beschäftigte erhalten Einblicke in das Bistum Würzburg)	15
Würzburg: „Verständnis schafft Teilhabe“ (Bistum Würzburg veröffentlicht Informationsvideo zum Thema Demenz)	16
Würzburg: Die kleinen Wunder im Alltag entdecken (Neuer Abendlicher Adventskalender „Dem Wunder so nah“ von Domvikar Weismantel erschienen)	17
Würzburg: Kirchen, Konzerte und Kerzen (19. Auflage der „Nacht der offenen Kirchen“ lockt viele Menschen an)	18
Würzburg: Abstrakte Kunst gegen Antisemitismus (Jugendkirche im Kilianeum zeigt Ausstellung mit Werken der Künstlerin Claudia Wühl)	19
Würzburg: Ein Forscherleben zwischen Landes- und Kirchengeschichte (Diözesangeschichtsverein ehrt stellvertretenden Vorsitzenden Enno Bünz mit Symposium)	20-21
Aschaffenburg: Musiktheater „Mirjam“ in der Marktkirche (Inszenierung legt Rollenbilder zu Lebzeiten von Maria von Magdala und in der Jetztzeit offen)	22
Schwanberg: „... wie weit die Erde ist“ (Rund 200 Teilnehmende bei Schwanberg-Pilgertag)	23
Würzburg: Zwischen blühender Heide und Elbphilharmonie (Studienreise der Katholischen Landvolkbewegung führte in die Lüneburger Heide)	24
Kloster Oberzell: „Vieles in meinem Leben war Fügung“ (Schwester Margit Herold feiert 40. Professjubiläum bei den Oberzeller Franziskanerinnen)	25

Aktuelles Lexikon

Würzburg: Kirchliche Schulen im Bistum Würzburg	26
---	----

Kurzmeldungen

Fulda/Würzburg: Bischof Jung und Weihbischof Reder in Bischöfliche Kommissionen gewählt	27
Würzburg: Bischof Jung – Wichtig ist das „Feuer des Geistes“	27
Altötting: Bischof Jung – „Den Glauben wachhalten“	27
Würzburg/Mbinga: „Schulfonds Mbinga“ vergibt Stipendien an Schüler im Partnerbistum	28
Würzburg: Maria-Schmerz-Bruderschaft spendet 20.000 Euro für das Käppele	28
Schweinfurt: Schweinfurter Stadtkirche sammelt Spenden für die Tafel	28
Würzburg: Veranstaltung zu Onlinedating entfällt	29
Würzburg/Riedenberg: „CariCafé“-Spende für das Kinder- und Jugenddorf Sankt Anton	29
Würzburg: Studienreise – Kunst, Glaube und Arbeitswelt in Mittelitalien	29
Würzburg: Kolping-Landeswallfahrt – „Unterwegs mit leichtem Gepäck“	30
Alzenau: Franziskus-Abend des Weltladens Alzenau	30
Mömlingen/Alzenau: Regionales Treffen der Weltläden am Untermain	30
Würzburg: „IN VIA“-Aktionstag „Bunt und laut“ gegen Diskriminierung	31
Würzburg: „Kirche in Bayern“ – Pilgerreise durch militärisches Sperrgebiet	31
Würzburg: Kirchenradio am Sonntag – Erst Pastoralreferentin – jetzt Pfarrerin	32
Würzburg: Sonntagsblatt – Kunstaussstellung gegen Antisemitismus	32
Würzburg: „Kirche in Bayern“ – Neue Glocken für Heufurt	33
Würzburg: Kirchenradio am Sonntag – Wofür sagen Menschen „Danke“?	33

Personalmeldungen

Aschaffenburg/Dipbach/Karsbach/Stockstadt am Main/Weigenheim/Werneck: Seit 25 Jahren Diakon	34-35
(Sieben Diakone der Diözese Würzburg feiern das Silberne Jubiläum ihrer Diakonenweihe)	
Rottendorf/Schweinfurt/Steinfeld/Thulba: Vor 40 Jahren geweiht	36
(Vier Männer begehen am 26. Oktober das Jubiläum ihrer Diakonenweihe)	
Eltmann: Pfarrer i. R. Bernhard Öchsner wird 70 Jahre alt	37
Heustreu: Pfarrer Leo Brand wird 70 Jahre alt	37
Heidenfeld/Heigenbrücken: Pfarrvikar Kulandai wechselt in Pastoralen Raum Spessart Nord	38
Marktheidenfeld: Benedikt Steinruck Pastoraler Mitarbeiter im Pastoralen Raum Marktheidenfeld	38

Veranstaltungen

Würzburg: Gruppenprogramm für Menschen ab 60 Jahren	39
Retzbach: „Maria macht Mut – zum Leben“ – Messfeier mit Krankensalbung	39
Würzburg: Pietà des Käppele zieht für die Dauer der Renovierung um	39
Würzburg: Vortrag – „Faire Chancen auf Gesundheit für Frauen in Pakistan?“	39
Münsterschwarzach: Weltmissionssonntag in der Abtei mit Schwerpunkt Südafrika	40
Würzburg: „Musik-Tag für Alle – Zuhören. Ausprobieren. Mitmachen.“	40
Kloster Schöna: Der „Heiligenhimmel“ in der Klosterkirche Schöna	40
Würzburg: Symposion – Aspekte orthodoxer Anthropologie	41
Kitzingen: „Elias“ von Mendelssohn Bartholdy in Kitzingen	41
Würzburg: Dvořaks „Stabat Mater“ in der Pfarrkirche Heiligkreuz	41
Würzburg: Byzantinisch-katholischer Gottesdienst	42
Würzburg: Sant'Egidio lädt zu Gebet für den Frieden in die Marienkapelle ein	42
Würzburg: Stummfilm mit Live-Orgelimprovisation im Dom	42
Würzburg: Ökumenischer Frauengottesdienst in der Jugendkirche	42
Würzburg: Welcome-Back-Konzert der Mädchenkantorei	43
Würzburg: Weihbischof em. Boom gestaltet Orgelimpuls „5 nach 12“ im Kiliansdom	43

Berichte

„Ein zukunftsfähiger Lernort mitten in Würzburg“

Diözese plant Schulneubau auf dem Gelände des Kilianeums – Fortbestand der katholischen Grundschule „Elisabethenheim“ wird mit neuem Standort gesichert – Generalvikar Vorndran: „Wir investieren, weil Kinder unsere Zukunft sind“

Würzburg (POW) Das Bistum Würzburg setzt ein starkes Zeichen für die Zukunft der schulischen Bildung und Betreuung in der Region: Auf dem Areal des Kilianeums in der Würzburger Ottostraße wird ein moderner Neubau für die katholische Grundschule „Elisabethenheim“ realisiert. Mit dem geplanten Einzug zum Schuljahr 2029/2030 sichert die Diözese den Fortbestand der traditionsreichen Bildungseinrichtung langfristig. Das gaben die Verantwortlichen am Montag, 12. Oktober, bei einer Pressekonferenz im Medienhaus des Bistums Würzburg bekannt.

Auslöser für das Bauprojekt ist das auslaufende Mietverhältnis des bisherigen Schulgebäudes in der Würzburger Bohnesmühlgasse. Das aus dem Jahr 1958 stammende Bestandsobjekt des Vereins Elisabethenheim ist marode und lässt sich wirtschaftlich nicht mehr nachhaltig sanieren. Nach intensiver Vorprüfung von acht potenziellen Alternativstandorten in der Würzburger Innenstadt erwies sich das Gelände des Kilianeums als die mit Abstand beste Lösung.

„Weil Kinder unsere Zukunft sind, schaffen wir Räume und Möglichkeiten, in denen sie sich entwickeln und die Gesellschaft von morgen mitgestalten können“, betonte Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran. „Wir nutzen das auslaufende Mietverhältnis nicht als Vorwand zum Sparen, sondern investieren gezielt in die Weiterführung der christlichen Schultradition.“

Das neue Schulgebäude wird zweizügig für rund 190 Schülerinnen und Schüler konzipiert. Es führt das bewährte pädagogische Profil fort. Dieses legt neben einer verlässlichen Ganztagsbetreuung im Hort von 6.30 bis 18 Uhr einen besonderen Schwerpunkt auf eine christlich-soziale Erziehung und eine enge musikpädagogische Kooperation mit der Würzburger Dommusik.

Der Entscheidung ging ein breiter synodaler Beratungsprozess voraus, wie Ordinariatsrätin Dr. Christine Schrappe, Leiterin der Hauptabteilung Bildung und Kultur, betonte. Über 300 Delegierte im Diözesanrat, Priesterrat, Caritasverband sowie im Diözesanpastoralrat hätten intensiv über die Zukunft der diözesanen Schullandschaft beraten. Im April 2026 stimmte der Diözesanpastoralrat einmütig für den Erhalt und Weiterbetrieb der drei bistumseigenen Schulen. Bischof Dr. Franz Jung schloss sich diesem Votum ausdrücklich an.

Die Baumaßnahme wird von der Diözese Würzburg als Bauherrin in Eigenregie durchgeführt. Ordinariatsrat Gerald Düchs, Leiter der Hauptabteilung Finanzen und Immobilien, erklärte: „Die Finanzierung des Neubaus ist durch entsprechende Rücklagen im Vermögenshaushalt gesichert. Wir rechnen mit einer Bausumme im niedrigen zweistelligen Millionenbereich.“ Gemäß dem Bayerischen Schulfinanzierungsgesetz wird das Projekt durch den Staat mit rund 50 Prozent gefördert. Die UNESCO-Weltkulturerbe-Kommission hat der Maßnahme aufgrund der Nachbarschaft zur Würzburger Residenz bereits zugestimmt.

Der Neubau macht den Abriss eines über 50 Jahre alten, sanierungsbedürftigen Beton-Anbaus (des sogenannten „E-Baus“) im hinteren Teil des Kilianeum-Geländes erforderlich. In diesem Trakt ist auch die bisherige Jugendkirche untergebracht. Als Ersatz wird im bisherigen „Café Domain“ ein neuer Multifunktionsraum für spirituelle und liturgische Feiern entstehen. Parallel zum Schulneubau führt das Bistum energetische Sanierungen an Fenstern, Fassade und Dach des Kilianeum-Hauptgebäudes durch. Besonders im Blick ist dabei auch der Schallschutz.

Mit der Realisierung knüpfe das Kilianeum an seine historische Tradition an, hieß es bei der Vorstellung des Projekts: Über Jahrzehnte hinweg diente das Gelände als Internat und schaffte Lern- und Lebensraum für junge Menschen. Projektleiter Jürgen Engel, langjähriger Leiter der Abteilung Schule und Hochschule, blickte positiv auf die Planungen: „Die hohe Nachfrage seitens der Eltern und die doppelt so hohe Zahl an Anmeldungen wie verfügbaren Plätzen bestärken uns in diesem Schritt. Wir schaffen hier einen zukunftsfähigen Lernort mitten in Würzburg.“

Auch Domkapellmeister Alexander Rüth erklärte, der Schulneubau sei ein wichtiges Signal: „Eine intensivierte Kooperation zwischen Dommusik als außerschulische Bildungsträgerin und der Grundschule ‚Elisabethenheim‘ mit musikpädagogischem Schwerpunkt ist sowohl eine Bereicherung für das Schulprofil als auch für die Nachwuchsgewinnung von Sängerinnen und Sängern für die Dommusik von immenser Bedeutung für die Zukunftssicherung.“

mh (POW)

(49 Zeilen/4226/0968; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Gestalter in Zeiten des Wandels

Leitender Schulamtsdirektor Jürgen Engel in den Ruhestand verabschiedet – Festgottesdienst in der Seminarkirche Sankt Michael – Redner würdigen seine Haltung und sein Engagement für die religiöse Bildung

Würzburg (POW) Bei einem feierlichen Gottesdienst in der Würzburger Seminarkirche Sankt Michael ist am Donnerstag, 8. Oktober, Jürgen Engel, Leitender Schulamtsdirektor im Kirchendienst, in den Ruhestand verabschiedet worden. Als erster Laie an der Spitze der Abteilung Schule und Hochschule des Bistums Würzburg habe er die Bildungslandschaft der Diözese in den vergangenen Jahren maßgeblich geprägt, betonte Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran.

In seiner Predigt stellte er die neutestamentliche Erzählung vom Zöllner Zachäus in den Mittelpunkt und übertrug das Bild des Maulbeerfeigenbaums auf die heutige Zeit. Diesen Baum könne man je nach Sichtweise als Symbol für Neugier, Distanz, Egoismus oder in der Gegenwart auch für digitale Rückzugsorte deuten. Engel habe sich in seiner Dienstzeit jedoch nie auf den „Baum der Distanz oder der bloßen bürokratischen Verwaltung“ zurückgezogen, sondern stets das Gespräch und die Begegnung auf Augenhöhe mit Lehrkräften, Schulleitungen, Behörden, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern gesucht.

Besonders hob der Generalvikar Engels Einsatz für eine offene und synodale Kirche sowie seinen von Verständnis geprägten Führungsstil hervor. Letzterer sei von der biblischen Weisheit geprägt gewesen. An den Schulen, Horten und der Katholischen Hochschulgemeinde (KHG) im Bistum habe Engel dafür gesorgt, dass nicht nur Wissen vermittelt werde, sondern Orte des Glaubens, des Lebens und der Menschlichkeit entstehen. Der Generalvikar dankte Engel auch im Namen von Bischof Dr. Franz Jung und allen Weggefährten für die geleisteten Dienste. Auf den Weg in den neuen Lebensabschnitt gab Generalvikar Vorndran Engel mit einem Schmunzeln den Rat mit: „Nix wie runter vom Baum – hinein in die Freude der Gemeinschaft!“

Als Verkörperung des katholischen „sowohl als auch“ bezeichnete Ordinariatsrätin Dr. Christine Schrappe, Leiterin der Hauptabteilung Bildung und Kultur, Engel. Der Bankkaufmann, Diplom-Theologe und Pastoralreferent sei versiert in „Seelsorge und Betriebswirtschaft, Liturgie und Leitung sowie Personalfürsorge und -management“. Es bräuchte nach ihren Worten viele Menschen in der Kirche, die einen derartigen Spagat nicht auflösen, sondern gestalten. „Das ist die große Kunst, gerade in Zeiten schwindender Ressourcen.“ Was zähle, sei personale, soziale und fachliche Kompetenz, gerade aktuell, da gesellschaftliche Fragen in Schulen wie in einem Brennglas auftauchten. Engel sei ihr als Stellvertreter ein großer Halt gewesen, erklärte Schrappe. „Mit Dir konnte ich gewagte Pläne ansprechen, die Zukunft vorwegnehmen oder auch mal schimpfen, wenn alles zu viel wurde.“

Für die Mitarbeitervertretung (MAV) würdigte Vorsitzende Dorothea Weitz Engels Verantwortungsbewusstsein, Fachwissen, Engagement, Ausdauer und Geduld. „Es zeichnet Dich aus, dass Du die Dinge nie schwarz-weiß siehst, sondern vielfältig und differenziert betrachtest.“ Engels Humor, Authentizität und gelebte Wertschätzung hoben in ihren Ansprachen Maria Walter, Bereichsleiterin Schulen bei der Regierung von Unterfranken, Dr. Peter Nothaft, Leiter des Katholischen Schulwerks in Bayern, sowie Sabine Bullemer-George, Schulreferentin des evangelisch-lutherischen Dekanatsbezirks Lohr am Main, hervor.

Engel blickte in seiner Abschiedsrede mit Dankbarkeit auf seinen beruflichen Weg zurück. Dieser habe ihn – anders als ursprünglich geplant – nicht in die Bankenwelt, sondern im Rahmen einer „Mission Canonica“ in den unendlichen Weiten des Bistums in die kirchliche Bildungsarbeit geführt.

Ein besonderes Anliegen war Engel der Dank an seine Weggefährten, Führungskräfte sowie seinen langjährigen Stellvertreter und Amtsnachfolger Thomas Riebel, mit dem er in stets konstruktivem Austausch zusammengearbeitet habe. Domdekan em. Prälat Günter Putz, seinem Vorgänger im Amt des Schulreferenten, dankte er für die wohlwollende Unterstützung bei wichtigen Stationen in seinem Berufsleben seit 1995. Weiter richtete Engel das Wort an die Religionslehrkräfte im Kirchendienst, die er

als Idealisten würdigte, welche der Kirche von Würzburg in Schule und Gesellschaft Gesicht und Stimme geben. Ein persönliches Highlight bilde für ihn der Blick auf künftige Generationen: Eine seiner ehemaligen Grundschülerinnen ließ sich als Erwachsene taufen und wird Anfang nächsten Jahres selbst als Religionslehrerin kirchlich beauftragt.

Engel betonte, wie entscheidend ganzheitliche Bildung und persönliche Begleitung für junge Menschen in einer von Krisen geprägten Welt seien. „Was nützt ihnen ein Rucksack voller Taschenlampen, wenn ihnen in dunklen Zeiten die Akkus ausgehen? Nein, sie müssen selber leuchten lernen – dafür ist Bildung da!“, unterstrich er. Mit einem Augenzwinkern verabschiedete er sich im Vertrauen auf die göttliche Begleitung mit den Worten: „Nur aufgrund guter Führung werde ich heute in den Vorruhestand entlassen.“

mh (POW)

(54 Zeilen/4226/0965; E-Mail voraus)

Weitere Fotos finden Sie hier: <https://bistum-wuerzburg.px.media/share/1791544476FOorJW6vRBJKbe>

Stabwechsel in der Gefängnisseelsorge

Gottesdienst in der Justizvollzugsanstalt Würzburg – Gemeindereferent Christoph Gewinner als neuer Leiter und Pfarrer Manuel Vetter als neuer Seelsorger begrüßt – Abschied von bisheriger Leiterin Pastoralreferentin Doris Schäfer – Gefangene danken Schäfer: „Sie brachten Licht an diesen Ort“

Würzburg (POW) Abschied, Neubeginn und viele emotionale Momente: Bei einem Gottesdienst in der Hauskapelle der Justizvollzugsanstalt (JVA) Würzburg sind am Dienstagabend, 29. September, Gemeindereferent Christoph Gewinner als neuer Leiter der Gefängnisseelsorge im Bistum Würzburg und Pfarrer Manuel Vetter als neuer Seelsorger begrüßt worden. Zugleich wurde Pastoralreferentin Doris Schäfer verabschiedet. Sie leitete die Gefängnisseelsorge seit 2014.

Bischofsvikar Domkapitular Albin Krämer, Leiter der Hauptabteilung Seelsorge, begann den Gottesdienst mit einem Dank. Dank an Schäfer für den gemeinsamen Weg und ihren Dienst, Dank an Gewinner und Vetter, die den Weg ab jetzt mitgehen. „Dankbarkeit ist der Schlüssel, der das Herz aufschließt und weit macht, der Schlüssel für eine Tür, die in die Zukunft führen kann“, sagte er.

In seiner Predigt sprach Domkapitular Krämer über die Heilung des gelähmten Bettlers durch Petrus. In der Apostelgeschichte reicht Petrus ihm die Hand und fordert ihn im Namen von Jesus Christus auf, aufzustehen und zu gehen. „Da sitzt einer am Boden, der vom Leben gebeutelt ist, und der so, wie er ist, von Gott angenommen wird“, sagte Krämer. Der Bettler habe die Sehnsucht und die Hoffnung, dass es einen Menschen gibt, der ihm die Hand reicht. Dann finde er Petrus und Johannes. Petrus reiche ihm die Hand – nicht in seinem eigenen Namen, sondern im Namen Jesu. „Finde den Weg Deines Lebens, damit es für Dich ein gutes wird“, forderte Krämer auf. „Dafür stehen alle Seelsorgerinnen und Seelsorger in der Gefängnisseelsorge. Wir hören zu und begleiten im Rahmen des uns Möglichen.“

In den Fürbitten wurde unter anderem für eine weiterhin harmonische Zusammenarbeit in der Seelsorge gebetet sowie um Kraft und Halt für alle, die neu in die JVA kommen: „Schenke ihnen die Zuversicht, dass ihr Leben gelingen kann.“

„Wir sind nicht da, um Gott in die JVA zu bringen. Er ist schon da“, sagte Pastoralreferent Christian Hohm, Leiter der Abteilung Diakonische Pastoral. Aufgabe der Gefängnisseelsorgerinnen und -seelsorger sei es, zuzuhören und da zu sein. Er wünschte Gewinner für das neue Amt „eine gute Hand in der Führung des Teams. Es ist eine große Aufgabe. Danke, dass Du sie übernimmst.“ Gewinner wiederum führte Vetter als neuen Seelsorger ein. Im Namen beider dankte er für das Vertrauen und Wohlwollen und scherzte: „Eine Frau muss durch zwei Männer ersetzt werden.“

Im Namen der Gefangenen überbrachte eine Frau berührende Dankesworte und gute Wünsche an Doris Schäfer. „Sie hörten uns zu, standen uns bei und brachten ein Stück weit Licht an diesen Ort. Sie waren für uns alle da, gleich welchen Glaubens oder was wir angestellt haben. Menschen wie Sie bewegen etwas und machen die Welt zu einem besseren Ort, geben Mut und Hoffnung.“ Sie dankte Schäfer im Namen aller Gefangenen für ihren Einsatz und ihr Engagement und wünschte ihr eine gesegnete Zukunft. „Wir sind uns sicher, dass Sie diese Welt weiterhin erhellen werden. Vielen Dank!“ Zum Abschied überreichte sie unter dem Applaus der Anwesenden ein Buch, dass die Gefangenen selbst gestaltet haben. „Ich werde in Gedanken bei Ihnen sein“, versicherte Schäfer. Auch für Gewinner und Vetter gab es gute Wünsche von Seiten der Gefangenen: „Wir alle freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit und wünsche Ihnen eine gesegnete Zukunft.“

Redner würdigen Arbeit der Gefängnisseelsorgerinnen und -seelsorger

Der evangelisch-lutherische Pfarrer Frank Witzel dankte im Namen von Dekan Dr. Wenrich Slenczka für die „wunderbare ökumenische und geschwisterliche Zusammenarbeit“ in der Gefängnisseelsorge. Er dankte allen für den Vertrauensvorschuss für diesen wichtigen Dienst, so dass „etwas zusammenschwingen kann, das unser Leben heller macht“. Pfarrer Vladimir Bayanov von der Russisch-Orthodoxen Kirche überreichte Schäfer eine eigens für sie geschriebene Ikone der heiligen Anastasia. Schäfer habe ihr Amt nicht nur formell, sondern „mit dem Herzen“ übernommen.

Andreas Bär, Vorsitzender der Katholischen Gefängnisseelsorge in Deutschland, blickte nochmals auf Schäfers Werdegang. Als Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft International habe sie „den Blick nach draußen offengehalten“ und unter anderem 2023 ein Europatreffen in Würzburg mit Teilnehmern aus dem europäischen Ausland organisiert. Auf ihre Initiative gingen ein Protestschreiben gegen die Erprobung neuer Hinrichtungsmethoden in den USA sowie die Aktion „Gefangene befreien“, dank der Anwälte für Menschen in Malawi und Mozambik finanziert wurden, zurück. Bär bescheinigte ihr „Ausdauer, Entschlossenheit und einen Anflug von Sturheit“. Er dankte Schäfer im Namen aller Kolleginnen und Kollegen und wünschte ihr alles Gute und Gottes Segen.

Er könne den Dank der Gefangenen „nicht toppen“, sagte JVA-Chef Leitender Regierungsdirektor Ullrich Mann. „Ihr Wirken hier war unglaublich segensreich.“ Die Arbeit der Gefängnisseelsorge könne nicht hoch genug geschätzt werden. Für einen Menschen, der neu in die JVA komme, breche die persönliche Welt zusammen. „Dann braucht es jemanden, der einem die Hand reicht. Sie haben bestimmt die eine oder andere Seele gerettet.“ Auch für die Bediensteten sei Schäfer stets dagewesen. Er freue sich, dass Schäfer der JVA als „weltliche Ehrenamtliche“ erhalten bleiben werde. Zugleich begrüßte der JVA-Leiter Gewinner und Vetter in ihren neuen Aufgaben. Er freue sich auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit in der Gefängnisseelsorge.

„Es ist ein sehr bewegender Moment. Ich bin dankbar, dass ich so viele Jahre hier arbeiten durfte“, sagte Schäfer sichtlich berührt. Sie werde den „wunderschönen Gottesdienst“ in Erinnerung behalten. Ihr Dank galt den Kolleginnen und Kollegen, den Ehrenamtlichen, vor allem aber auch den Gefangenen. „Sie haben mir Ihre Geschichten, Ihre Sorgen und Freuden anvertraut. Ich durfte hinter viele Fassaden blicken und lernen, dass man das Leben oft nicht selbst in der Hand hat. Das war ein großes Geschenk.“ Erfolg sei mehr als Karriere, Haus oder Geld. Erfolg sei zum Beispiel, wenn man auch in der Haft Wege finde, eine gute Mutter, ein guter Vater zu sein. Sie werde sich „oft und gerne“ an die Menschen in der JVA erinnern. „Danke für Ihre Zuneigung und Unterstützung. Ich wünsche Ihnen allen ein erfolgreiches Leben. Alles Gute und Gottes Segen.“ Gefangene, Bedienstete und Gäste dankten ihr mit langem Applaus.

Die Gefangenen der JVA prägten den Gottesdienst wesentlich – vom liebevoll mit Zeichnungen verzierten Liedheft über die Beteiligung an der Lesung und den Fürbitten bis hin zur Gestaltung der Feier durch den „Ad-hoc-Frauenchor“ unter der Leitung von Pastoralreferentin Monika Schraut. Begleitet wurde die Feier zudem von Organist Martin Wetterich.

sti (POW)

(72 Zeilen/4126/0928; E-Mail voraus)

Weitere Bilder finden Sie hier: <https://bistum-wuerzburg.px.media/share/1790936947dbIQSso6vbhyhD>

34 neue Stimmen für die Kinder- und Jugendchöre der Dommusik

Domdekan Vorndran: „Kirche wird durch lebendige Stimmen aufgebaut“ – 25 Mädchen und neun Jungen bekommen bei Gottesdienst im Kiliansdom Chornadel ans Revers geheftet

Würzburg (POW) Bei einem Erntedankgottesdienst am 800. Todestag des heiligen Franziskus am Sonntag, 4. Oktober, hat Domdekan Dr. Jürgen Vorndran im Würzburger Kiliansdom 34 neue Mitglieder in die Reihen von Domsingknaben und Mädchenkantorei aufgenommen. Die Feier wurde live im Internet sowie auf TV Mainfranken übertragen. Domdekan Vorndran segnete die Chorabzeichen, die dann von Chorpatinnen und -paten den neuen Sängerinnen und Sängern ans Revers gesteckt wurden. Die Chorleiter Domkapellmeister Alexander Rüth und Domkantor Julian Beutmiller begrüßten den Chornachwuchs mit Handschlag, die übrigen Gläubigen taten es mit langanhaltendem Applaus.

Gemeindereferentin Alexandra Eck, Geistliche Begleiterin der Dommusik, dankte den Kindern für ihr Engagement. „Hier am Dom singen wir nicht einfach nur zusammen. Gemeinsam verkünden wir mit unseren Stimmen und in der Musik Gottes Frohe Botschaft.“ Sie dankte zudem den Eltern für ihre Unterstützung und das Vertrauen in die Dommusik. Mit den neuen Sängerinnen und Sängern zählt die Mädchenkantorei derzeit rund 110 Mitglieder, die Domsingknaben etwa 80.

In seiner Predigt erklärte Domdekan Vorndran, Franziskus habe den Anruf Jesu „Bau meine Kirche wieder auf“ im 13. Jahrhundert konsequent verfolgt. Er habe vorgelebt, dass der Neuaufbau von Kirche nicht primär durch Mörtel und Steine geschehe, sondern durch ein konsequentes Leben aus dem Glauben und die radikale Hinwendung zu den Menschen am Rande der Gesellschaft. Dieses Erbe wirke bis heute nach.

Wie Kirche auch heute zukunftsfähig und voller Lebensfreude aufgebaut werden kann, habe er im Sommer auf einer Begegnungs- und Konzertreise mit der Mädchenkantorei im tansanischen Partnerbistum Mbinga miterlebt, berichtete Vorndran. Die dort spürbare Begeisterung und der mitreißende Gesang hunderter Menschen hätten eindrucksvoll gezeigt, wie vital Glaubensgemeinschaft sein könne. Dieser afrikanische „Funke der Begeisterung“ solle auch das kirchliche Leben in Würzburg anstecken.

Direkt an die Sängerinnen und Sänger gewandt, sagte er: „Wenn Ihr im Chor singt, dann tut Ihr genau das, was Franziskus getan hat und was die Jugendlichen in Tansania tun: Ihr gebt dem Evangelium eine Stimme.“ So tragen sie nach den Worten von Domdekan Vorndran die Freude des Glaubens in den Dom und in die Herzen der Menschen, die ihnen zuhören. „Ihr seid ein Impuls dafür, dass unsere Kirche eine Zukunft hat – jung, dynamisch und voller Klang. Danke, dass Ihr da seid!“

mh (POW)

(28 Zeilen/4126/0936; E-Mail voraus)

Weitere Fotos finden Sie hier: <https://bistum-wuerzburg.px.media/share/17911134814lxTI1HREJdmJ9>

Elf Frauen und ein Mann nehmen Zertifikate entgegen

Bistum Würzburg fördert Mitarbeitende mit neuem Potenzialkurs – Erfolgreicher Abschluss des Pilotprojekts

Würzburg (POW) Mit der Zertifikatsübergabe durch Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran im Haus der Ausbildung ist am Donnerstag, 1. Oktober, im Bistum Würzburg der erste diözesane Qualifizierungskurs „Potenziale entwickeln“ erfolgreich zu Ende gegangen. Der als Pilotprojekt gestartete Kurs bot elf ausgewählten Teilnehmerinnen und einem Teilnehmer über mehrere Monate hinweg eine fundierte Kombination aus fachlicher Qualifizierung, persönlicher Standortbestimmung und praxisnahem Mentoring.

Das Zertifikat erhielten Simone Günther (Assistenz der Leitung, Exerzitienhaus Himmelsporten), Sophia Hagmaier (Jugendbildungsreferentin, Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg), Nadine Hahner (Rezeptionsleitung, Burkardushaus), Tamara Liebermann (Referentin Theologie im Fernkurs, Domschule Würzburg), Florian Liebler (Geschäftsführer, Diözesanrat), Sabine Lohe (Verwaltungsreferentin, Dekanat Main-Spessart), Silke Münch (Personalabteilung, Abteilung Administration und Besoldung), Corinna Schmidt (Beschäftigte im Pfarrbüro, Pastoraler Raum Aschaffenburg Ost), Annkathrin Vogler (Bildungsreferentin, Haus Volkersberg), Barbara Vormwald (Verwaltungsreferentin, Pastoraler Raum Miltenberg), Maria Walter (Referentin, Katholische Hochschulgemeinde und Museum am Dom) sowie Sonja Zimmermann (Referat Buchhaltungseinheit, Hauptabteilung Finanzen und Immobilien).

Das sowohl von der Abteilung Fortbildung und Begleitung als auch von der Hauptabteilung Personal neu konzipierte Format – angelehnt an das bewährte Hildegardis-Programm der Deutschen Bischofskonferenz – richtet sich an Mitarbeitende, die bereits Verantwortung tragen oder sich auf künftige Führungs- und Leitungsaufgaben vorbereiten möchten. Ein zentrales Element des Kurses war das tandemartige Mentoring: Erfahrene Führungskräfte aus den Hauptabteilungen und Abteilungen des Bistums öffneten ihre Türen, um den Teilnehmerinnen Einblicke in ihren Führungsalltag zu gewähren und ihre Entwicklung zu begleiten.

Im Verlauf des Kurses setzten sich die Teilnehmenden intensiv mit Themen wie modernes Führungsverständnis, Selbstmanagement im komplexen Arbeitsalltag, Schlüsselkompetenzen sowie innovativen Führungsmodellen wie beispielsweise Tandemleitung und Führen in Teilzeit auseinander. Zum Abschluss präsentierten die Kursteilnehmenden fundierte Arbeiten sowie Kurzvorträge zum Thema „Führen“ und bewiesen ihre Kompetenz im qualifizierten Feedbackgeben.

Für Stefan Schwobe, Referent für Personalentwicklung, war es besonders wichtig, dass sich im Anschluss an den Kurs individuelle Personalentwicklungsgespräche und Potenzialanalysen anschließen. So können die nächsten beruflichen Schritte gezielt geplant und individuelle Entwicklungsperspektiven aufgezeigt werden.

Ordinariatsrätin Dr. Christine Schrappe, Leiterin der Hauptabteilung Bildung und Kultur, zog ein durchweg positives Fazit: „Es war ein Wagnis, diesen Kurs erstmals mit eigenen Kräften auf Diözesanebene durchzuführen. Das Ergebnis zeigt: In unseren Mitarbeitenden steckt enormes Potenzial. Viele haben die Freude an Verantwortung entdeckt. Aber auch die Erkenntnis, dass eine Fachlaufbahn der passendere Weg sein kann, ist ein wertvolles Ergebnis dieser Reflexion.“

Auch das Mentoring erwies sich als beidseitiger Gewinn. Die beteiligten Führungskräfte betonten, dass der Austausch und das Hinterfragtwerden durch die Mentees auch für den eigenen Führungsalltag wertvolle Impulse lieferten.

Generalvikar Vorndran dankte allen Beteiligten, der Konzeptionsgruppe sowie den Mentorinnen und Mentoren für ihr Engagement. Er unterstrich die strategische Bedeutung der Personalentwicklung in Zeiten des Wandels. „Die gezielte Frauen- und Führungskräfteförderung ist dem Bistum Würzburg ein großes Anliegen.“ In Verwaltung, Seelsorge und Digitalisierung stünden große Transformationsprozesse

bevor. Um diese Veränderungen erfolgreich zu gestalten, brauche es engagierte Menschen, die nicht nur schimpfen, sondern aktiv vorangehen und Lust auf Zukunft haben. „Es ist heute keine Selbstverständlichkeit mehr, Leitungsstellen adäquat zu besetzen – umso wichtiger ist es, dass wir unsere Talente im Haus fördern und halten“, betonte der Generalvikar.

Nach dem erfolgreichen Abschluss soll das diözesane Mentoring-Programm fortgesetzt werden. Anstelle einzelner Entsendungen ermöglicht das eigene Format nun einer größeren Zahl von Mitarbeitenden die gezielte Weiterentwicklung im eigenen Haus.

Ein neuer Kurs ist bereits geplant. Anmeldungen für den nächsten Durchgang des Potenzialkurses liegen laut Schrappe bereits vor. Interessierte können hier weitere Informationen zum Anmeldeschluss und zur Ausschreibung einholen: <https://bistumwuertzburg.viadesk.com/do/news?id=15607053-6e657773>.

(52 Zeilen/4126/0926; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

„Ohne Ihre Arbeit ginge nichts“

Bistum Würzburg feiert 50 Jahre Ausbildung für Büroberufe – 120 ehemalige Azubis bei Veranstaltung – Vom Durchschlagpapier zum digitalen Büro

Würzburg (POW) Mit einem Festgottesdienst und einem anschließenden Festakt hat das Bischöfliche Ordinariat Würzburg am Freitag, 2. Oktober, das 50. Jubiläum der Ausbildung zur Kauffrau und zum Kaufmann für Büromanagement (ehemals Bürokaufleute) gefeiert. Rund 120 Personen, die in dieser Zeit Auszubildende waren, nahmen an der Veranstaltung teil. In den vergangenen fünf Jahrzehnten hat die Diözese 15 junge Männer und 170 junge Frauen für administrative Aufgaben qualifiziert und stellt damit die eigenständige Nachwuchssicherung sicher.

Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran betonte den unschätzbaren Wert der Verwaltungsarbeit im kirchlichen Alltag. In Anlehnung an ein Zitat von Kardinal Henry Newman („Ich bin an meinem Platz so notwendig wie ein Erzengel an seinem“) unterstrich er die Bedeutung der Büros in den Pfarreien des Bistums und Dienststellen des Bischöflichen Ordinariats: „Die Arbeit in unseren Büros geschieht nicht im Rampenlicht der Öffentlichkeit. Und doch ginge in der Kirche von Würzburg ohne Ihre Arbeit nichts.“

In zahlreichen Ansprachen wurde der Wandel der Büroarbeit seit den Anfängen im Jahr 1976 eindrucksvoll nachgezeichnet. Damals begann die Büroausbildung im Bistum mit drei Auszubildenden. Statt moderner IT-Infrastruktur prägten mechanische Schreibmaschinen, Tipp-Ex, Papierdurchschläge und Briefpost den Alltag. Auch der Bewerbungsmarkt habe sich drastisch verändert: Gab es früher rund 200 Bewerbungen auf vier Ausbildungsplätze, stehe heute der aktive Dialog und das Recruiting über Ausbildungsmessen, Social Media und Praktika im Vordergrund.

Stefan Göbel, Bereichsleiter Berufsausbildung bei der Industrie- und Handelskammer (IHK) Würzburg-Schweinfurt, hob die langjährige und erfolgreiche Partnerschaft zwischen der Diözese und der IHK hervor. Die Symbiose aus fachlichen IHK-Standards und der christlichen Werteorientierung der Kirche bereite junge Menschen nicht nur optimal auf das Berufsleben vor, sondern stärke sie auch persönlich.

Auch die Mitarbeitervertretung (MAV) und die Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV) blickten auf Meilensteine der Ausbildungsarbeit zurück. Formate wie der seit 2008 veranstaltete „Azubitag“, der Begrüßungstag oder gemeinsame Sozialprojekte stärken laut MAV-Vorsitzender Dorothea Weitz das Gemeinschaftsgefühl und die Vernetzung der Auszubildenden untereinander. Die JAV betonte symbolisch die Notwendigkeit von „leichtem Gepäck“ für den Ausbildungsstart und überreichte der Ausbildungsleitung als Dankeschön ein kleines Präsent-Paket.

Trotz fortschreitender Digitalisierung, des Einsatzes neuer Kommunikationsmittel und Künstlicher Intelligenz stimmten alle Beteiligten darin überein, dass Ausbildung vor allem von den Menschen lebe, die Wissen weitergeben, Begleitung anbieten und Entwicklung ermöglichen. Die Nachwuchsförderung im Bischöflichen Ordinariat wird heute von Johanna Och (Leiterin der Abteilung Personalgewinnung und Ausbildung) sowie Annabell Bach (Ausbildungsleitung IHK-Berufe) verantwortet.

mh (POW)

(32 Zeilen/4226/0959; E-Mail voraus)

Weitere Fotos finden Sie hier: <https://bistum-wuerzburg.px.media/share/1791534701/5iTXdZkjtGs8>

30 Teilnehmende bei Einführungstagen

Neue Beschäftigte erhalten Einblicke in das Bistum Würzburg – Angebot fördert Vernetzung und Orientierung – „Kilianstaler“ zur Begrüßung

Würzburg (POW) 30 neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben an den Einführungstagen der Diözese Würzburg Ende September teilgenommen. Eingeladen waren Beschäftigte, die im vergangenen halben Jahr ihren Dienst begonnen haben. Sie erhielten einen Überblick über aktuelle Entwicklungen im Bistum und relevante Informationen für ihren Dienst, lernten Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner aus ausgewählten Fachstellen kennen und hatten Gelegenheit zur kollegialen Vernetzung.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer kamen aus nahezu allen Arbeitsbereichen der Diözese, darunter pastorale Dienste, Verwaltung, Jugend- und Erwachsenenbildung, Tagungsbetriebe und das Medienhaus. Unter ihnen waren auch zahlreiche neue Verwaltungsleitungen für die Pastoralen Räume.

Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran und Ordinariatsrätin Dr. Christine Schrappe, Leiterin der Hauptabteilung Bildung und Kultur, begrüßten die neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Der Generalvikar freute sich über die Vielfalt der Professionen. „Alle sind wichtig“, betonte er. Er unterstrich zudem die Bedeutung des Zusammenhalts innerhalb der Dienstgemeinschaft und der gemeinsamen christlichen Haltung. Das drücke sich auch im Bistumsmotto aus: „Christsein unter den Menschen“. Alle seien aufgerufen, das Evangelium zu leben und zu verkünden. Der Generalvikar verwies auch auf das Programm „Gemeinsam für eine sichere Kirche“. Alle seien aufgerufen, aufeinander zu achten. Nach den Worten von Schrappe sind gute und motivierte Mitarbeiter „die wichtigste Grundlage für hochwertige Arbeit und Dienstleistung“. Dem Bistum seien Personalgewinnung und Personalpflege viel wert. Das drücke sich auch in den Einführungstagen aus.

Neben Informationen zum Aufbau des Bistums sowie Aufgaben, Rechten und Pflichten stand wieder der „Marktplatz“ im Mittelpunkt. An insgesamt acht Stationen konnten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer über unterschiedliche Themen informieren. Es ging um Arbeitssicherheit und Versicherungsschutz, Corporate Design und „Ablage, Aufbewahrung, Archivierung“ sowie Datenschutz. Die Abteilung Informationstechnologie (IT), das „audit berufundfamilie“ und das Referat Spiritualität stellten sich und ihre Angebote vor. Zum Programm gehörte auch eine Domführung. Zudem konnten die Teilnehmer eine von drei Dienststellen besuchen. Zur Wahl standen der Marmelsteiner Hof mit Generalvikariat und den Zentralstellen des Bischöflichen Ordinariats, das Kilianeum mit der Hauptabteilung Seelsorge sowie Archiv und Bibliothek des Bistums Würzburg. Zum Abschluss der Veranstaltung bekam jeder ein Tütchen mit „Kilianstalern“ – Kekse mit dem Signet des heiligen Kilian, hergestellt von einer lokalen Bäckerei.

In den Rückmeldungen der Teilnehmer seien die Einführungstage als ein wertschätzendes und hilfreiches Angebot gelobt worden, schreibt das Organisationsteam. Besonderen Anklang habe das Format „Marktplatz“ gefunden, bei dem viele Themen im Gespräch mit den zuständigen Fachleuten angesprochen werden konnten. „Bei den Einführungstagen kann man ganz unmittelbar sehen, wofür wir arbeiten, welchen Mehrwert wir schaffen und was für wunderbare Menschen neu bei uns anfangen“, sagt Wolfgang Schuberth, Leiter der Abteilung Fortbildung und Begleitung. Er verantwortete die Organisation gemeinsam mit Stefan Schwobe, Referent für Personalentwicklung. Unterstützt wurden sie von Dr. Agnes Rosenhauer und Anna Stankiewicz (beide Abteilung Fortbildung und Begleitung) sowie Simon Müller-Pein (Abteilung Administration und Besoldung).

(38 Zeilen/4226/0962; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

„Verständnis schafft Teilhabe“

Bistum Würzburg veröffentlicht Informationsvideo zum Thema Demenz

Würzburg (POW) Menschen mit Demenz gehören mitten in die Gesellschaft. Wie das gelingen kann, zeigt der Imagefilm „Verständnis schafft Teilhabe“. Er soll über die Erkrankung informieren, Berührungängste abbauen und dazu ermutigen, Menschen mit Demenz weiterhin in die Gemeinschaft einzubeziehen. Der Film ist auf dem YouTube-Kanal des Bistums Würzburg (<https://www.youtube.com/watch?v=zE9XwAQEd-Q&t=2s>) frei zugänglich.

In Deutschland leben nach Angaben der Deutschen Alzheimer-Gesellschaft derzeit rund 1,8 Millionen Menschen mit Demenz. In den kommenden Jahrzehnten wird ein deutlicher Anstieg erwartet. Auch ehrenamtlich Seelsorgende in Krankenhäusern und Seniorenheimen sowie Leitungen von Seniorenkreisen in den Pastoralen Räumen begegnen dem Thema immer wieder. Sie erleben, dass Menschen zunehmend vergesslich werden oder sich zurückziehen. „Dennoch ist Demenz nach wie vor häufig ein Tabuthema. Unsicherheit und Sprachlosigkeit erschweren den Umgang mit Betroffenen“, erklärt Gemeindereferentin Monika Oestemer, Leiterin der Fachstelle Ehrenamt in Krankenhaus und Seniorenheim.

Hier setzt der Imagefilm an. Er ermöglicht einen kurzen und kompakten Einstieg in das Thema und bietet Anregungen, um die Sprachlosigkeit zu überwinden. Schon kleine Veränderungen im Umgang miteinander können dazu beitragen, dass Menschen mit Demenz weiterhin am gesellschaftlichen Leben teilhaben und sich als Teil der Gemeinschaft erleben.

Entstanden ist der Film in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft Demenz des Bundesforums Katholische Seniorenarbeit, dem Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz und Julia Brümmer, Geschäftsführerin des Bundesforums Katholische Seniorenarbeit. Für das Bistum Würzburg wirkten Gemeindereferentin Angelika Kunkel, Diözesanreferentin für Seniorenpastoral, und Oestemer mit.

Ermöglicht wurde die Umsetzung durch eine großzügige Spende der Christa Stockh-Stiftung. Produziert wurde der Film von der how2 AG.

mh (POW)

(23 Zeilen/4226/0974; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Die kleinen Wunder im Alltag entdecken

Neuer Abendlicher Adventskalender „Dem Wunder so nah“ von Domvikar Paul Weismantel ist erschienen

Würzburg (POW) Offiziell ist Domvikar Paul Weismantel seit 31. August im Ruhestand. Auf den Abendlichen Adventskalender muss trotzdem niemand verzichten. „Dem Wunder so nah“ lautet der Titel des diesjährigen Heftchens. Die Texte, Gebete und Meditationen wollen auf das Wunder der Menschwerdung Gottes an Weihnachten vorbereiten: „Es ist ein immer neues und immer wiederkehrendes Wunder und trotzdem jedes Jahr ein bisschen anders“, sagt Weismantel.

Weismantel versteht seinen Adventskalender als Gegenpol zur aktuellen Weltlage mit ihren Kriegen und Krisen. „Es gibt Gott sei Dank immer kleine Lichtblicke und Hoffungszeichen.“ So befasst er sich immer wieder mit der Bedeutung des Wortes „Wunder“. Man könne es nicht erzwingen oder herbeizaubern, sehr wohl aber ersehen und entdecken, heißt es beispielsweise im Impuls „Dem Wunder so nah“ für den ersten Adventssonntag. In „Wunderwerke“ geht es um die kleinen Wunder der Schöpfung, an denen man oft achtlos vorbeigeht -- das vierblättrige Kleeblatt, der Wechsel der Jahreszeiten, die Begegnungen mit Menschen. Und wenn das erhoffte Wunder scheinbar ausbleibt, muss man eventuell nur die eigene Sichtweise überdenken, um offener für Überraschungen zu werden.

„Ein Wunder ist etwas, was mich erstaunt, überrascht, manchmal ganz still und leise und gar nicht so wahrnehmbar“, sagt Weismantel. Es könne auch eine Entdeckung oder ein neuer Anfang sein. „Es gibt viele Wunder. Aber man muss wache Sinne haben. Die einen erleben viele Wunder, die anderen gehen daran vorbei.“

1988 brachte Weismantel den ersten Abendlichen Adventskalender heraus. „Solange mir der Herr Verstand und Atem schenkt, höre ich nicht auf“, versichert er. Nicht zuletzt motiviere ihn die Nachfrage durch seine Leserinnen und Leser. Und so wird im kommenden Jahr voraussichtlich die 40. Ausgabe des Adventskalenders erscheinen.

Der Abendliche Adventskalender ist zum Stückpreis von 1,60 Euro erhältlich bei der Dominio Würzburg in der Domstraße 40 sowie beim weis-texte Verlag, Bühlstraße 23, 96164 Kemmern, Telefon 09544/9861198, E-Mail weis-texte@gmx.de.

sti (POW)

(24 Zeilen/4226/0973; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Kirchen, Konzerte und Kerzen

19. Auflage der „Nacht der offenen Kirchen“ lockt viele Menschen an – 22 Kirchorte öffneten die Türen

Würzburg (POW) Auch die 19. Auflage der „Nacht der offenen Kirchen“ am traditionellen Termin, dem Abend des 2. Oktober, ist auf reges Publikumsinteresse gestoßen. Insgesamt 22 Kirchorte konnten die Besucherinnen und Besucher von 19 bis 23 Uhr kostenlos erkunden. In diesem Jahr gab es zum ersten Mal einen Infostand vor dem Kiliansdom. Außerdem öffneten erstmalig die Vineyard-Gemeinde und die russisch-orthodoxe Kirche ihre Türen.

Das Besondere an der „Nacht der offenen Kirchen“ ist, dass die Besucherinnen und Besucher Zugang zu Orten erhalten, die sonst oft verborgen bleiben. Dazu gehört zum Beispiel die griechisch-orthodoxe Gemeinde „Drei Heilige Hierarchen“. Die Kirche befindet sich in einem von außen unscheinbaren Wohnhaus, gegenüber der Zufahrt zu einem Parkhaus, mitten in der Altstadt. Die Besucherinnen und Besucher liefen durch den Flur des Wohnhauses und kamen dann in die Kirche. Dort konnten sie die Gebete griechisch-orthodoxer Christinnen und Christen kennenlernen und die Ikonen betrachten. Ein weiterer Ort, der sonst oft verschlossen ist, ist die Schönbornkapelle im Würzburger Kiliansdom. Regulär kann diese nur im Rahmen einer Domführung besichtigt werden. Der Andrang war entsprechend groß. Es gab insgesamt nur 60 Plätze. Ein Mann brachte sogar extra ein Fernglas mit, um die Deckenfresken der Kapelle genau betrachten zu können.

In diesem Jahr war das Programm vor allem durch viele Konzerte geprägt. Es gab insgesamt 18 offizielle Konzerte. Dazu kamen noch andere musikalische Programmpunkte wie „Offenes Singen“ oder ein „Evensong“. Die verschiedenen Gebets- und Gottesdienstformate wurden ebenfalls musikalisch gestaltet.

Die Koordination der „Nacht der offenen Kirchen“ übernahmen Gemeindereferentin Alexandra Eck, Referentin für citypastorale Projekte im Urbanen Raum Würzburg, und Pfarrerin Tanja Vincent, Koordination Evangelische Innenstadtarbeit im Evangelisch-Lutherischen Dekanat Würzburg. Beide waren zufrieden mit dem Abend. „Wir hatten wie so oft einen lauen Spätsommerabend. Es waren viele Menschen in der Stadt und in vielen Kirchen war viel los. Es war eine ganz schöne Atmosphäre“, sagte Eck. Vincent ergänzte: „Ganz viele unterschiedliche Menschen kommen, sind neugierig auf das, was sie sehen, freuen sich, dass sie in Kirchen kommen, die sonst nicht offen sind.“

Ein Highlight zu benennen, fiel den Organisatorinnen schwer: „Das kommt darauf an, wer man selber ist“, stellte Vincent fest. Eins gebe es dann aber doch: „Ich war hier im Dom zur Eröffnung mit ‚Luther Power Brass‘. Da war richtig gute Stimmung.“ Sie habe zudem ein spannendes Podium erlebt: „Ich war aber auch im Neumünster, wo diskutiert wurde über schwindende Gebäude und wie man da als Kirche sein kann.“ Außerdem sei das World-Café zum Thema Einsamkeit in der Deutschhauskirche gut besucht gewesen. Die Menschen hätten sich stark beteiligt. Für andere sei das Gospelkonzert der Höhepunkt. „Oder vielleicht das stille Taizégebet oder die Diskussion um queere Menschen in der Kirche wie bei den Methodisten.“ Eck fügte hinzu: „Ich habe dieses Mal die Nacht noch mal ganz anders erlebt, weil in den Kirchen, in denen ich war, die Nacht das Thema war.“ Das sei bei der Nachtmusik in der Kirche Sankt Stephan der Fall gewesen. Bei den Franziskanern sei es um das Thema Tod gegangen. Anlass war der 800. Todestag des heiligen Franziskus. „Und vielleicht braucht es die Nacht, um zu solch tiefen Gedanken zu kommen. Themen, die manchmal schwer verdaulich sind und die an so einem Abend in Stille vielleicht anders wirken und nachklingen können.“

Den traditionellen Abschluss bildete der Nachtsegen auf dem Marktplatz. Obwohl dieser erst um 23 Uhr begann, blieben viele Menschen, um im Kerzenschein den Tag ausklingen zu lassen. Im kommenden Jahr findet die Traditionsveranstaltung zum 20. Mal statt. Konkrete Pläne dazu gibt es aber noch nicht.

ils (POW)

(41 Zeilen/4126/0935; E-Mail voraus)

Weitere Fotos finden Sie hier: <https://bistum-wuerzburg.px.media/share/1791099493/StCzpBwxv6jhg>

Abstrakte Kunst gegen Antisemitismus

Jugendkirche im Kilianeum zeigt Ausstellung mit Werken der Künstlerin Claudia Wühl

Würzburg (POW) Eines der Werke von Claudia Wühl heißt „Wir werden alle gesehen“. Das 80 mal 80 Zentimeter große Gemälde ist in Blau gehalten. Zu sehen ist ein großes Auge, dessen dunkelblaue Pupille eindringlich hervortritt. Wer vor dem Bild steht, sieht den eigenen Blick erwidert. „Das Gottesauge nimmt uns wahr mit unserem Potenzial. Es lässt uns aber die Freiheit, in jedem Moment des Lebens zu entscheiden“, erläutert Wühl. Mit dieser Aussage passt das Werk zur Ausstellung „Erinnern – erkennen – entdecken“, die am Sonntag, 11. Oktober, in der Jugendkirche in Würzburg eröffnet wird. Die abstrakten Bilder sollen Menschen vor Augen führen, dass sie ihr eigenes Handeln betrachten und steuern können. Das beinhaltet die Freiheit, sich für andere Menschen und ihre Belange einzusetzen, berichtet das Würzburger katholische Sonntagsblatt.

Wühl kam 1964 in Berchtesgaden zur Welt. In Würzburg und Newcastle studierte sie Germanistik und Anglistik. Dem Studium der Kunst und Kunsttherapie widmete sie sich an der Steinbeis-Hochschule in Berlin. Dort lernte sie das Arbeiten mit Naturmaterialien kennen. Über viele Jahre arbeitete sie sich in deren Beschaffenheit und kunsthistorische Bedeutung ein. So ist das Gemälde „Wir werden alle gesehen“ unter anderem mit getrockneter und pulverisierter Roter Beete entstanden. Wühl tritt für die Bewahrung der Schöpfung ein, so wie sie die Ideale des Friedens und der Gerechtigkeit hochhält. Wegen ihres Studiums in Würzburg hat sie heute ihren Lebensmittelpunkt in Unterfranken. Ihr Atelier befindet sich im Konventbau des Klosters Oberzell.

Wühl wuchs nach eigenen Worten traditionell katholisch auf. Als Studentin begann sie, sich intensiv mit feministischen katholischen und protestantischen Theologinnen auseinanderzusetzen. Die weibliche Seite Gottes ist nach ihren Worten ein bedeutendes Thema ihrer Kunst geworden. „Ich möchte als christliche Künstlerin wahrgenommen werden“, unterstreicht sie. Das bedeutet für sie, aus der Geschichte zu lernen und an einer humanen Welt mitzubauen. Grausamkeiten wie in der Zeit des Nationalsozialismus dürften sich nie wiederholen, betont sie. Ihre Ausstellung zeigt Solidarität mit allen Jüdinnen und Juden, die Ausgrenzung und Gewalt erleiden. Die Schau ist als Wanderausstellung konzipiert und war bereits in Aub im Landkreis Würzburg, in München und in Ochsenfurt zu sehen.

Die Ausstellung „Erinnern – erkennen – entdecken“ ist von Sonntag, 11. Oktober, bis Sonntag, 29. November, in der Jugendkirche im Kilianeum Würzburg, Ottostraße 1, zu sehen (jeweils montags bis freitags von 8 bis 18 Uhr). Bei der Vernissage am 11. Oktober um 18 Uhr wird Wühl vor Ort ihre Arbeit vorstellen. Die Tanzperformance „Scapegoat – Projection“ von Lisa Kuttner und Chiara Kastner ergänzt das Programm. Diese Performance und ein Gespräch mit der Künstlerin werden ebenfalls bei der Finissage am 29. November um 11 Uhr Programmpunkte sein. Am Sonntag, 8. November, findet um 15 Uhr eine Gedenkveranstaltung anlässlich des Jahrestags der Novemberpogrome von 1938 statt. Dabei hält Theologin Dr. Monika Berwanger einen Vortrag zum Thema „Was uns jüdische Grabsteine erzählen und welche Schlüsse wir daraus ziehen können“. Die musikalische Umrahmung liegt bei Dr. Alma Flammersberger, Leiterin der städtischen Musikschule Marktheidenfeld.

ub (Würzburger katholisches Sonntagsblatt)

(35 Zeilen/4126/0943; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Ein Forscherleben zwischen Landes- und Kirchengeschichte

Würzburger Diözesangeschichtsverein ehrt stellvertretenden Vorsitzenden Enno Bünz zum 65. Geburtstag mit einem Symposium

Würzburg (POW) „Kräfte, Krisen und Konflikte – Begegnungen mit dem spätmittelalterlichen Franken und Sachsen“ ist das Symposium überschrieben gewesen, mit dem der Würzburger Diözesangeschichtsverein am Samstag, 26. September, Professor Dr. Enno Bünz zum 65. Geburtstag ehrte. Veranstaltungsort war der Theodor-Kramer-Saal von Archiv und Bibliothek des Bistums Würzburg. Bünz ist seit 2019 Zweiter Vorsitzender des Würzburger Diözesangeschichtsvereins. Beruflich wirkt er seit 2002 als Inhaber des Lehrstuhls für Sächsische und Vergleichende Landesgeschichte in Leipzig.

Das erklärt auch, warum in acht Vorträgen Fragen der sächsischen wie fränkischen Landesgeschichte in den Blick genommen wurden. Behandelt wurden dabei die schwierige Beziehung „Zwischen Würzburg und Wettinern im 15. Jahrhundert“, „Der Vertrieb der ‚Städte-Ablässe‘ unter Papst Sixtus IV. (1471-1484) im Bistum Würzburg“ oder „Die Pfründenbesetzung in der Diözese Würzburg“ in der Amtszeit von Papst Innozenz VIII. (1484-1492).

Besonders untersucht wurden auch die Verhältnisse des Würzburger Domkapitels. Im abendlichen Schlussvortrag stellte der Würzburger Mittelalterhistoriker Professor Dr. Franz Fuchs das Leben des durchaus zeittypischen Klerikers Heinrich Leubing (um 1400-1472) vor. Dieser konnte zahlreiche Pfründen – vorübergehend auch ein Kanonikat an Stift Haug – erwerben, trat allerdings weniger durch ein Wirken als Geistlicher, sondern unter verschiedenen Dienstherrn als vielgefragter Jurist und Diplomat hervor. Insgesamt wurde deutlich, wie in einer Phase des Umbruchs gemäß dem Obertitel, verschiedene Kräfte um ihre Gestaltungskraft gerungen haben, krisenhafte und konfliktreiche Verhältnisse bestimmend waren.

Bünz stammt aus Marne im schleswig-holsteinischen Landkreis Dithmarschen. Ab 1982 studierte er in Würzburg Geschichte und Germanistik, 1993 wurde er an der Universität Würzburg zum Dr. phil. promoviert. Seit dieser Studienzeit sei er Würzburg und Franken sehr verbunden. Wie Professor em. Dr. Wolfgang Weiß, Vorsitzender des Diözesangeschichtsvereins, in seiner Würdigung mit dem Titel „Enno Bünz als Historiker der Franconia sacra“ ausführte, trat dieser schon als Student dem Würzburger Diözesangeschichtsverein bei. In seinen Würzburger Qualifikationsschriften setzte er sich mit der Geschichte der Stifte Neumünster und Haug im Mittelalter auseinander. Als Studentische Hilfskraft und dann als Wissenschaftlicher Mitarbeiter beim von Klaus Wittstadt, dem langjährigen Vorsitzenden des Diözesangeschichtsvereins, geleiteten DFG-Projekt „Kirche und ländliche Gesellschaft in Mainfranken von der Reformation bis zur neuesten Zeit“ habe er Zugang zum pfarrlichen Leben als Forschungsgegenstand gewonnen. Dieser habe ihn bis in die Gegenwart nicht losgelassen. Damals entstanden Beiträge zur Pfarrgeschichte Gaukönigshofens und Rottendorfs.

Bünz wechselte 1991 beruflich an das Dom- und Diözesanmuseum in Hildesheim und 1993 als Wissenschaftlicher Assistent an die Universität Jena, wo er sich im Jahr 2000 mit einer Studie über den „niedere[n] Klerus in Thüringen“ für „Mittelalterliche Geschichte, Landesgeschichte und Historische Hilfswissenschaft“ habilitierte. 2002 kam der Ruf an die Universität Leipzig. Weiterhin publizierte er aber auch zur fränkischen Kirchengeschichte, besonders auch in den Würzburger Diözesangeschichtsblättern.

Weiß betonte in seiner Würdigung, dass Bünz „zu den beständigsten Autoren“ des Vereinsorgans gehöre. Es sei für ihn eine große Freude gewesen, dass sich Bünz 2019 ohne langes Zögern bereit erklärte, den Posten des Zweiten Vorsitzenden zu übernehmen. Charakteristisch für ihn sei, dass er diese Aufgabe trotz seiner vielfältigen Verpflichtungen mit großem Engagement wahrnimmt. Bünz ist Wahlmitglied unter anderem der Zentralkommission der Monumenta Germaniae Historica in München, des Konstanzer Arbeitskreises für mittelalterliche Geschichte, der Gesellschaft für fränkische Geschichte und der Historischen Kommissionen für Bayern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Für die Diözese sei es eine Ehre, dass einer der renommiertesten deutschen Landeshistoriker sich auf diese Weise in die

Erschließung der Bistumsgeschichte einbringt. Seitens der Diözese gratulierte Weihbischof Paul Reder Bünz zu seinem 65. Geburtstag.

Die Referate der Tagung sollen – erweitert mit weiteren Beiträgen von Freunden und Weggefährten – in einem voraussichtlich 2028 erscheinenden Band der „Quellen und Forschungen zur Geschichte des Bistums und Hochstifts Würzburg“ veröffentlicht werden.

ww (POW)

(50 Zeilen/4126/0921; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Musiktheater „Mirjam“ in der Marktkirche

Inszenierung legt Rollenbilder zu Lebzeiten von Maria von Magdala und in der Jetztzeit offen – Aufführungen am 10. und 11. Oktober

Aschaffenburg (POW) Gleich zweimal wird die Marktkirche Sankt Agatha in Aschaffenburg zur großen Bühne für die Apostelin der Apostel Maria Magdalena. Die kirchliche Erwachsenenbildung des Martinusforums und das Ensemble „Mehrklang“ führen am Samstag, 10., und Sonntag, 11. Oktober, gemeinsam das Musiktheater „Mirjam – die Frau aus Magdala“ auf. Das Stück wurde von Günter Berninger und Burkard Vogt geschrieben, die Musik zum Großteil von Albrecht Baume komponiert. Neben den Schauspielern des Ensembles „Mehrklang“ gestaltet der Chor „Mosaik“ aus Mainaschaff gemeinsam mit einer Projektband den musikalischen Teil des Stückes.

Luise Rinsers Roman „Mirjam“ aus dem Jahr 1987 diente als Inspiration. Sie beschrieb Maria von Magdala darin als kritische und kämpferische Person, die Rollenbeschreibungen ihrer Zeit durchbricht. Das Musiktheater zeigt eine Theatergruppe, die bei den Proben eines Stücks über die Frau aus Magdala ähnliche Strukturen im Heute erlebt wie damals zu Jesu Lebzeiten. Während auf der biblischen Ebene verschiedene Stationen aus dem Leben der Mirjam nachgezeichnet werden, muss sich die Hauptdarstellerin in der Jetztzeit gegen einen machohaften Regisseur wehren. Eine Liebesbeziehung wird auf die Probe gestellt, und ein tragischer Zwischenfall führt dazu, dass sich plötzlich Vergangenheit und Gegenwart berühren.

Musik und Lieder begleiten das Stück mal balladenhaft, mal rockig, mal im Stil des Neuen Geistlichen Liedes. Der Chorsatz für die aktuelle Aufführung ist von Christiane Mauder, Chorleiterin des Chors „Mosaik“. Die Gesamtleitung der aktuellen Aufführung liegt bei Burkard Vogt.

Das Stück wurde in seiner Urfassung 1992 im Matthias-Ehrenfried-Haus in Würzburg uraufgeführt. Im Jahr 1995 war es für sieben Aufführungen auf Tournee durch das Bistum Würzburg unterwegs. Die aktuelle Fassung wurde gemeinsam mit dem Ensemble „Mehrklang“ überarbeitet und aktualisiert. Das Stück wird am Samstag, 10. Oktober, um 19.30 Uhr und am Sonntag, 11. Oktober, um 17 Uhr in der Marktkirche Sankt Agatha am Agatha-Platz in Aschaffenburg aufgeführt. Die Karten kosten pro Person zwölf Euro im Vorverkauf und 15 Euro an der Abendkasse. Weitere Informationen und Kartenreservierung im Internet unter www.martinusforum.de.

bv (POW)

(25 Zeilen/4126/0919; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

„... wie weit die Erde ist“

Rund 200 Teilnehmende bei Schwanberg-Pilgertag – Bayerische Zentralveranstaltung zur Ökumenischen Schöpfungszeit

Schwanberg (POW) Rund 200 Pilgerinnen und Pilger haben sich am Samstag, 26. September, aus verschiedenen Orten im Landkreis Kitzingen und angrenzenden Regionen auf den Weg zum Schwanberg gemacht. Die Veranstaltung unter dem Motto „... wie weit die Erde ist“ fungierte in diesem Jahr als bayerische Zentralveranstaltung zur Ökumenischen Schöpfungszeit. Die Stationen orientierten sich an deren Leitwort, das aus dem alttestamentlichen Buch Hiob stammt.

Im Mittelpunkt der Wegstationen standen das Staunen über die Schöpfung und die Rolle des Menschen samt einem kritischen Blick auf das Verständnis von Herrschaft über die Schöpfung. Eigene Jugendrouten befassten sich mit Fragen nach der Rolle der weltweiten Vernetzung: Hilft mir die Verbindung – zum Beispiel über soziale Medien – zu staunen oder verstellt sie mir den Blick? Was ist „echt“? Was löst mein Handeln am anderen Ende der Erde aus? Was verankert mich im Hier und Jetzt und gibt mir Halt?

Unter den Pilgergruppen waren auch Menschen mit Hör- oder Sehbeeinträchtigung, für die entsprechend übersetzt wurde. Zudem gab es eigene Familienrouten und Fahrrad-Pilgergruppen.

Zum Abschlussgottesdienst unter freiem Himmel am Neptunbrunnen im Park auf dem Schwanberg gesellten sich auch überregionale Gäste. Aus München reisten Archimandrit Georgios Siomos, Vorsitzender der bayerischen Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen (ACK) und Priester der griechisch-orthodoxen Allerheiligenkirche in München, und Kirchenrat Dr. Wolfgang Schürger, Umweltbeauftragter der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche, an. Die Diözese Würzburg wurde von Bischofsvikar Domkapitular Albin Krämer und Umweltbeauftragtem Christof Gawronski vertreten. Domkapitular Krämer und Schwester Ursula Buske, Priorin der Communität Casteller Ring, teilten sich die Predigt zur Bibelstelle im Buch Hiob, aus dem das Leitwort stammt. Buske griff das Motto des Heiligen Jahres 2025 „Pilger der Hoffnung“ auf und übertrug es auf die Schwanberg-Pilgerinnen und -Pilger. Manchmal möge es den Menschen angesichts der Weltlage wie Hiob gehen. Die Antwort Gottes auf Hiobs Klage verweise auf die größeren Zusammenhänge. Gleichzeitig könne es auch entlasten, nicht alles zu überblicken.

Domkapitular Krämer zitierte die Würzburger Synode: „Die Welt braucht keine Verdoppelung ihrer Hoffnungslosigkeit durch Religion; sie braucht und sucht [...] das Gegengewicht, die Sprengkraft gelebter Hoffnung.“ Im Staunen über die Schöpfung könne der Ausgangspunkt für die Übernahme der Verantwortung für Gottes Schöpfung liegen.

Beide waren sich einig, dass Hoffnung der Grund für Engagement sei, aber Engagement auch Hoffnung hervorrufe oder vergrößere.

Musikalisch wurde der Gottesdienst von der Band „Toenewerk“ gestaltet. Die Kollekte geht an das Projekt Stromspar-Check von Caritas und Diakonie in Aschaffenburg, bei dem einkommensschwache Haushalte in der eigenen Wohnung kostenlos zum Energiesparen beraten werden.

Zum Abschluss zog die Gottesdienstgemeinde zum Aussichtspunkt am Kappelrangen. Dort sprachen Buske, Archimandrit Siomos und die Umweltbeauftragten Schürger und Gawronski den für den Schwanberg-Pilgertag traditionellen Segen über das Land.

Stichwort: Ökumenische Schöpfungszeit

Die Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Deutschland hat im Anschluss an den Ökumenischen Kirchentag in München und basierend auf orthodoxer Tradition einen Ökumenischen Tag der Schöpfung eingeführt und feiert diesen seit 2010 jährlich. In den Gemeinden kann der Schöpfungstag auch an einem anderen Tag innerhalb der Zeit der Schöpfung vom 1. September bis 4. Oktober gefeiert werden. So kann man auf in verschiedenen Orten und Regionen gewachsene Traditionen und auf Ferientermine Rücksicht nehmen. In Bayern gibt es jedes Jahr eine Zentralveranstaltung, die abwechselnd in den Gebieten der sieben (Erz-)Bistümer durchgeführt wird.

(43 Zeilen/4126/0922; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Zwischen blühender Heide und Elbphilharmonie

Studienreise der Katholischen Landvolkbewegung führte in die Lüneburger Heide

Würzburg (POW) Rund 40 Teilnehmende haben zwischen dem 13. und 20. September an einer Studienreise der Katholischen Landvolkbewegung (KLB) in die Lüneburger Heide teilgenommen. Bei der Fahrt sei der Fokus darauf gelegen, die Region und ihre Menschen kennenzulernen, sich auszutauschen und zu entschleunigen, heißt es in einer Pressemitteilung „Wir wollen nicht nur den Verstand ansprechen, sondern den gesamten Menschen“, sagt KLB-Bildungsreferent Dr. Wolfgang Meyer zu Brickwedde. Zum besonderen Charakter des Angebots gehöre auch die gute Gemeinschaft innerhalb der Gruppe. „Die Mitreisenden schätzen einander, kommen gerne ins Gespräch, nehmen Rücksicht, denken mit“, erklärt Meyer zu Brickwedde. Die Aktivitäten umfassten meditative Morgenandachten, gesellige Abende mit Vorträgen, Lyrik und Gesang sowie Besuche regionaler Höfe.

Eine Kutschfahrt durch die Misselhorner Heide sorgte für Entschleunigung. „Das langsame Unterwegssein hat unglaublich gutgetan“, berichtet Meyer zu Brickwedde. Eigentlich sei die Blütezeit des Heidekrauts Mitte September vorbei, doch die lange Trockenperiode habe die Blüte verzögert. Während der Kutschfahrt habe die Reisegruppe nicht nur die Natur genossen, sondern auch vieles Interessantes über die Region von Reiseleiterin Anette Makus vom Evangelischen Bildungszentrum Hermannsburg erfahren und gelernt.

Auch der Ausflug nach Hamburg habe viel Neues zu bieten gehabt. Neben einer Hafenrundfahrt und einem Besuch der Elbphilharmonie habe die Reisegruppe das Ökumenische Forum HafenCity kennengelernt. Dort beten, wohnen und feiern 20 verschiedene Kirchen der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen (AeK) Hamburg unter einem Dach – und loten gemeinsam Wege in die Zukunft aus.

Landwirtschaftsbetriebe in der Region gehen verschiedene Wege, um sich den aktuellen Entwicklungen in der Branche anzupassen. Sei es durch einen direkten Verkauf auf dem Hof oder bauernhofpädagogische Angebote für Kinder. Diese Vielfalt habe die Reisegruppe bei Besuchen von Höfen erlebt. Vor allem seien die Teilnehmenden beeindruckt gewesen, „mit welcher Zuversicht die Menschen in die Zukunft schauen“. Etwa das Elternpaar, das vollstes Vertrauen in die jüngere Generation hat, getreu dem Motto: „Das ist jetzt neu für uns, aber wir gehen den Weg mit!“

Zum Abschluss der Reise feierte die Gruppe gemeinsam mit der Gemeinde in Hermannsburg einen Gottesdienst. Viele der Mitreisenden freuen sich nach Angaben der KLB schon auf das nächste Jahr.

(27 Zeilen/4126/0940; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

„Vieles in meinem Leben war Fügung“

Schwester Margit Herold feiert 40. Professjubiläum bei den Oberzeller Franziskanerinnen

Kloster Oberzell (POW) Schwester Margit Herold hat am Samstag, 3. Oktober, bei einem Festgottesdienst im Kloster Oberzell ihr 40. Professjubiläum gefeiert. Das schreibt die Gemeinschaft in einer Pressemitteilung. „Vieles in meinem Leben war Fügung“, sagte Herold.

Während ihrer Ausbildung zur Erzieherin in der Fachakademie Sankt Hildegard und als Erzieherin im Gruppendienst im Antonia-Werr-Zentrum in Sankt Ludwig hatte die gebürtige Schwanfelderin (Landkreis Schweinfurt) die Gemeinschaft und ihren besonderen Auftrag kennengelernt. Diese Zeit beschrieb sie als wichtig und prägend. 1983 trat sie in die Gemeinschaft ein. 1986 legte sie ihre Erste und am 4. Oktober 1989 die Ewige Profess ab.

Auch nach ihrem Eintritt in den Orden war Herold als Erzieherin an verschiedenen Orten tätig. Als Leiterin des Internats der Hauswirtschaftsschule im Kloster Oberzell und in der sozialpädagogischen Familienhilfe beim Caritasverband sei sie vielen Familien eine verlässliche Wegbegleiterin und wichtige Stütze gewesen. In Kirchschnönbach übernahm sie ab 1995 Verantwortung für die 18 Schwestern des Konvents im Marienhaus und von 1999 bis 2007 zudem als Oberin der Filiale Monheim. Auch danach blieb sie in Kirchschnönbach tätig, sorgte für die Gebäude, den Gästebetrieb und das weitläufige Parkgelände. Zugleich gestaltete sie durch ihr pastorales Wirken über 20 Jahre lang das Leben im Ort und in der Pfarrei mit. Seit sechs Jahren ist Herold geistliche Beirätin im Diözesanverband Würzburg des Katholischen Deutschen Frauenbundes (KDFB).

Professor Dr. Stephan E. Müller zelebrierte den Festgottesdienst gemeinsam mit Pfarrer Peter Göttke und Diakon Karl Leierseder, dem Hausgeistlichen Oberstudienrat Achim Wenzel und Pfarrer i. R. Gerold Postler. In seiner Predigt ermutigte Müller dazu, auch angesichts von Schwierigkeiten zuversichtlich zu bleiben, aufmerksam hinzuschauen und im Vertrauen auf den menschengewordenen Gott anderen Menschen Geborgenheit und Raum für Heilung zu geben und damit „Herbergen der Menschwerdung“ zu sein. Für die musikalische Gestaltung sorgten Christoph Preiß (Orgel) und Schwester Regina Grehl.

(23 Zeilen/4226/0958; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Aktuelles Lexikon

Kirchliche Schulen im Bistum Würzburg

Würzburg (POW) Die Diözese Würzburg ist direkte Trägerin von drei Schulen: der Theresia-Gerhardinger-Realschule in Amorbach, der Privaten Katholischen Grund- und Mittelschule Vinzentinum in Würzburg sowie der Privaten Katholischen Grundschule „Elisabethenheim“ in Würzburg. Die aktuellen Zahlen der Schülerinnen und Schüler: Amorbach 321, „Elisabethenheim“ 136, Vinzentinum 224. Derzeit ist keine Änderung bei diesen Trägerschaften geplant.

Weiter befinden sich 24 Schulen in der Trägerschaft der Caritas-Schulen gGmbH: zwölf Förderschulen, elf berufliche Schulen und eine allgemeinbildende, nämlich das Theresianum mit Spätberufenengymnasium, Kolleg und Fachoberschule Gestaltung in Bamberg. Basierend auf den statistischen Zahlen vom Oktober 2024 liegen hierzu folgende Zahlen der Schülerinnen und Schüler vor: In den Förderschulen erreicht die Caritas-Schulen gGmbH rund 3200 Schülerinnen und Schüler und zusätzlich etwa 670 Kinder in Schulvorbereitenden Einrichtungen (SVE), die an sonderpädagogische Förderzentren angegliedert sind. Von diesen Kindern in SVE und Förderzentren werden zirka 850 Kinder am Nachmittag in heilpädagogischen Tagesstätten betreut. In den beruflichen Schulen sind es rund 1500 Schülerinnen und Schüler und im Theresianum etwa 180. Bezüglich der Finanzierung ist die Caritas-Schulen gGmbH nicht auf Kirchensteuermittel angewiesen.

Acht weiterführende Schulen kooperieren in der Arbeitsgemeinschaft der (ehemaligen) Ordensschulen (AGOS), neun weitere Förderschulen sind unverbunden in einer kirchlichen Trägerschaft (zum Beispiel Kolping, Oberzeller Franziskanerinnen).

(18 Zeilen/4226/0969; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Kurzmeldungen

Bischof Jung und Weihbischof Reder in Bischöfliche Kommissionen gewählt

Fulda/Würzburg (POW) Bei der Herbst-Vollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz (DBK) vom 28. September bis 1. Oktober in Fulda sind Bischof Dr. Franz Jung und Weihbischof Paul Reder als Mitglieder in Bischöfliche Kommissionen gewählt worden. Bischof Jung wurde in die Kommission „Gesellschaft und caritative Fragen“ gewählt. Außerdem ist er weiterhin Mitglied in der Bischöflichen Fachgruppe für Fragen des sexuellen Missbrauchs und von Gewalterfahrungen. Darüber hinaus nimmt Bischof Jung seit 2020 die Aufgabe als Vorsitzender des Verbandsrats des Verbands der Diözesen Deutschlands (VDD) wahr. Weihbischof Reder wurde in die Kommissionen „Missionarische Pastoral und kirchliche Dienste“ sowie „Medien“ gewählt.

(8 Zeilen/4126/0924; E-Mail voraus)

Bischof Jung: Wichtig ist das „Feuer des Geistes“

Würzburg (POW) In seinem Vorwort für die November-Ausgabe der Missionszeitschrift „Mariannhill“ der Mariannhiller Missionare betont Bischof Dr. Franz Jung die Bedeutung der inneren Haltung für den kirchlichen Auftrag. Unter Berufung auf ein Zitat des 1976 ermordeten Bischofs Adolph Schmitt unterstreicht Bischof Jung, dass tief religiöse Missionsbegeisterung das essenzielle Fundament jeglicher Missionsarbeit sei. Gerade in Zeiten knapper Ressourcen komme es darauf an, zuerst das „Feuer des Geistes“ im Herzen zu entfachen, anstatt primär auf die materiellen Mittel zu blicken. Anlässlich des 50. Jahrestages der Ermordung von Bischof Schmitt reist Bischof Jung auf Einladung von Provinzial Pater Christoph Eisentraut nach Südafrika und Simbabwe. Die Reise zu Beginn der Adventszeit dient dazu, das langjährige Wirken der Mariannhiller Missionare zu würdigen, die Ordensniederlassungen kennenzulernen und im Sinne des adventlichen Aufbruchs über die Erneuerung des Missionsauftrags nachzudenken.

(11 Zeilen/4226/0953; E-Mail voraus)

Bischof Jung: „Den Glauben wachhalten“

Altötting (bp/POW) Bischof Dr. Franz Jung hat am Freitag, 9. Oktober, in der Altöttinger Basilika Sankt Anna einen Gottesdienst zur Eröffnung des siebten Adoratio-Kongresses für eucharistische Anbetung gefeiert. In seiner Predigt ging Bischof Jung auf das Evangelium ein, in dem Jesus zu seinen Jüngern sprach: „Sorgt euch nicht um euer Leben und darum, ob ihr etwas zum Essen habt, noch um euren Leib und darum, dass ihr etwas anzuziehen habt.“ Wie der Bischof betonte, müsse es die erste Sorge der Gläubigen sein, „das Reich zu verkünden und die Hände frei zu haben, in der Begegnung mit dem Anderen das Brot zu erhalten und den Glauben zu teilen“. Die Menschen der Gegenwart erlebten permanent, wie sehr sie von der Sorge um materielles Wohl in Beschlag genommen werden. „Menschen sind nur damit beschäftigt, im Internet sich von morgens bis abends irgendwas zu bestellen, von dem sie glauben, dass es jetzt ihren Hunger und ihren Durst nach Leben stillt.“ Dennoch seien sie permanent auf der Suche nach etwas, das sie scheinbar glücklich mache und letztendlich trotzdem immer wieder leer zurücklasse, sagte Bischof Jung. Er appellierte an die Gläubigen, sich niemals ihren Hunger nach der Eucharistiefeier nehmen zu lassen und die Sehnsucht für immer wachzuhalten. Weitere Informationen im Internet unter <https://www.bistum-passau.de/artikel/adoratio-2026-tag-1>.

(14 Zeilen/4226/0970; E-Mail voraus)

„Schulfonds Mbinga“ vergibt Stipendien an Schüler im Partnerbistum

Würzburg/Mbinga (POW) Der „Schulfonds Mbinga“ hat Stipendien an zehn Schülerinnen und Schüler im tansanischen Partnerbistum Mbinga vergeben, mit deren Hilfe sie ihre schulische Ausbildung fortsetzen können. Insgesamt investiert der Fonds fast 6000 Euro, teilen der Diözesanrat der Katholiken im Bistum Würzburg und die Diözesanstelle Weltkirche mit. „Bildung eröffnet Zukunftsperspektiven – das gilt in besonderer Weise für junge Menschen in Tansania.“ Der Schulfonds unterstütze Schülerinnen und Schüler, deren Familien die Kosten für den Besuch einer Schule nicht aufbringen können. In diesem Jahr werden unter anderem zwei Schüler der Labor- und Krankenpflegeschule LIHETI (Litembo Health Training Institute) in Litembo und jeweils ein Schüler der Kigonsera Catechist Secondary School und der Fachakademie für Soziale Arbeit in Daressalam unterstützt. Der „Schulfonds Mbinga“ wurde 1993 vom Diözesanrat der Katholiken im Bistum Würzburg eingerichtet. Ziel ist es, begabten, aber bedürftigen Schülerinnen und Schülern durch Stipendien den Schulbesuch zu ermöglichen. Bildung und Ausbildung seien wichtige Voraussetzungen, dass junge Menschen ihre Lebensperspektiven verbessern und langfristig zur wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung ihrer Heimat beitragen können. Die Fördermittel werden aus den Zinserträgen des Fondsvermögens bereitgestellt. „Die Unterstützung ist dabei mehr als eine finanzielle Hilfe: Sie schafft konkrete Bildungschancen und verbindet die Menschen in den Partnerdiözesen Würzburg und Mbinga“, heißt es in der Pressemitteilung. Wer den Schulfonds unterstützen möchte: Spendenkonto: Diözese Würzburg, Schulfonds Mbinga, IBAN DE05750903000003000729, BIC GENODEF1M05, Liga Bank Würzburg.

(18 Zeilen/4126/0920; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Maria-Schmerz-Bruderschaft spendet 20.000 Euro für das Käppele

Würzburg (POW) Einen Scheck über 20.000 Euro für die Innenrenovierung der Wallfahrtskirche „Mariä Heimsuchung und Schmerzhafter Muttergottes“ am „Käppele“ in Würzburg hat der Vorstand der Maria-Schmerz-Bruderschaft an Vertreter der Kirchenstiftung überreicht. Die Bruderschaft feierte am Sonntag, 13. September, ihr Hauptfest im Käppele. Die Bruderschaft sei seit ihrer Gründung im Jahr 1754 eng mit der Wallfahrtskirche Käppele am Nikolausberg verbunden und unterstütze das Würzburger Wahrzeichen regelmäßig personell wie finanziell, heißt es in einer Pressemitteilung. Mit dem finanziellen Beitrag zu den geplanten Renovierungskosten von rund 5,8 Millionen Euro bekräftige sie ihre Unterstützung und Verbundenheit mit dem Käppele. Im Namen der Kirchenstiftung dankten der Ständige Vertreter des Kirchenverwaltungsvorstands sowie der Projektleiter allen Mitgliedern der Bruderschaft für ihre Treue und Solidarität. Im Rahmen des Festgottesdienstes mit Präses Bruder Josef Fischer von den Franziskaner-Minoriten wurden zudem zahlreiche neue Mitglieder in die Bruderschaft aufgenommen.

(11 Zeilen/4126/0923; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Schweinfurter Stadtkirche sammelt Spenden für die Tafel

Schweinfurt (POW) Haltbare Lebensmittel und Geldspenden für die Schweinfurter Tafel hat der Rat im Pastoralen Raum Schweinfurt bei den Erntedankgottesdiensten Ende September und Anfang Oktober gesammelt. Mit der Aktion unterstützte die Stadtkirche Menschen, die auf Hilfe angewiesen sind. Die Sammlung fand im Rahmen der Erntedankfeiern statt. Die festlich mit Früchten, Gemüse und Brot geschmückten Altäre erinnerten an die Gaben der Schöpfung, schreibt die Stadtkirche. Zugleich machte die Spendenaktion deutlich, dass Dankbarkeit auch bedeutet, mit anderen zu teilen. Wie bereits im vergangenen Jahr rief der Rat im Pastoralen Raum, ehemals Pfarrgemeinderat, dazu auf, haltbare Lebensmittel und Geld für die Schweinfurter Tafel zu spenden. Die Aktion verband damit die traditionelle Feier des Erntedankfestes mit konkreter Unterstützung für Bedürftige.

(9 Zeilen/4226/0971; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Veranstaltung zu Onlinedating entfällt

Würzburg (POW) Die Veranstaltung zu Onlinedating und Beziehungen im digitalen Zeitalter mit Referentin Dr. Johanna Degen am Montag, 5. Oktober, im Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried als Teil der Würzburger Paartage 2026 entfällt.

(3 Zeilen/4126/0930; E-Mail voraus)

„CariCafé“-Spende für das Kinder- und Jugenddorf Sankt Anton

Würzburg/Riedenberg (POW) Eine Spende über 6921,24 Euro hat das Kinder- und Jugenddorf Sankt Anton in Riedenberg (Landkreis Bad Kissingen) am Mittwoch, 7. Oktober, erhalten. Der Diözesan-Caritasverband (DiCV) Würzburg hatte während des 104. Deutschen Katholikentags in Würzburg in seinem Innenhof ein „CariCafé“ eröffnet, um Spenden für das Kinder- und Jugenddorf zu sammeln. Der Erlös geht in die Einrichtung und Gestaltung eines Freizeitzimmers. Bei der symbolischen Scheckübergabe sagte Domkapitular Monsignore Clemens Bieber, Vorsitzender des DiCV Würzburg: „Hab Mut, steh auf!“ – dem Leitwort des Katholikentages sind viele berufliche und ehrenamtliche Mitarbeitende der Caritas gefolgt und haben sich engagiert, damit Katholikentagsbesucher sich stärken konnten. Mit dem beachtlichen Erlös unterstützen wir die Bemühungen, in unserem Kinder- und Jugenddorf Sankt Anton junge Menschen für einen guten Weg ins Leben zu bestärken.“

(10 Zeilen/4226/0963; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Studienreise: Kunst, Glaube und Arbeitswelt in Mittelitalien

Würzburg (POW) Der Diözesanverband der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) hat vom 29. August bis 4. September eine Studienreise in die Toskana unternommen. 40 Teilnehmende wurden von Reiseleiterin Rita Metzger und dem ehemaligen Diözesanpräses, Pfarrer i. R. Arnold Seipel, durch die Toskana und die Insel Elba geführt. Die beiden hätten es verstanden, neben den Besonderheiten der Region auch auf Probleme und Entwicklungen in der Arbeitswelt aufmerksam zu machen, heißt es in einer Pressemitteilung. Die Reise führte die Teilnehmenden an Orte, die Italien in vielerlei Hinsicht geprägt haben: Florenz, Lucca und Siena, immer in Begleitung von wichtigen italienischen Persönlichkeiten wie der heiligen Katharina von Siena, der Familie Medici, Leonardo da Vinci und Galileo Galilei. Im Fokus der Reise seien vor allem gesellschaftliche, kirchliche, künstlerische und wissenschaftliche Bereiche Italiens gestanden. Die Reisegruppe habe auch Zeit gehabt, die vielfältige Flora und Fauna zu bestaunen. Reiseleiterin Metzger blickt positiv auf die Reise zurück: „Obwohl die sommerlichen Temperaturen anstrengten, waren alle sehr zufrieden mit dieser außergewöhnlich schönen Reise ohne Zwischenfälle.“

(13 Zeilen/4126/0942; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Kolping-Landeswallfahrt: „Unterwegs mit leichtem Gepäck“

Würzburg (POW) An der diesjährigen bayerischen Landeswallfahrt von Samstag, 3., bis Sonntag, 4. Oktober, nach Freising haben aus dem Diözesanverband Würzburg mehr als 50 Kolpinggeschwister teilgenommen. Die Wallfahrt stand unter dem Motto „Unterwegs mit leichtem Gepäck“, heißt es in einer Pressemitteilung. Diözesanpräses Diakon Jens Johanni und Maria Adams, Geistliche Leiterin von Kolping Deutschland, begleiteten die Gruppe. Während der Anfahrt im Bus stimmten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit Gebet und Gesang auf die gemeinsamen Tage ein. Kolpinggemeinschaften aus den sieben bayerischen (Erz-)Diözesen trafen in Freising aufeinander. Mit zum Programm gehörten eine Begrüßung auf dem Marienplatz, ein Bannerzug auf den Domberg mit mehr als 150 Bannern sowie eine Besichtigung der Bavaria Filmstadt. Als ein Höhepunkt der Wallfahrt gilt der Festgottesdienst im Freisinger Dom mit Kardinal Reinhard Marx. Dort feierten rund 1500 Kolpinggeschwister gemeinsam. Im Zentrum der Messe stand das Motto der Wallfahrt. Kardinal Marx griff es in seiner Predigt an mehreren Stellen auf: „Wir nehmen alle viel zu viel Gepäck mit im Leben. Was brauche ich wirklich? Eine Gemeinschaft, Helfer, ein Ziel und ein Herz, das offen ist.“ Kardinal Marx erinnerte zugleich daran, dass es im Leben nicht darum gehe, Besitz festzuhalten, sondern für andere Menschen zum Segen zu werden. Adolph Kolping habe das vorgelebt und immer wieder dazu ermutigt, Ballast abzuwerfen.

(16 Zeilen/4226/0952; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Franziskus-Abend des Weltladens Alzenau

Alzenau (POW) Zum Abschluss der Fairen Woche 2026 hat der Weltladen Alzenau am Sonntag, 4. Oktober, zu einem ökumenischen Abendimpuls in die evangelische Kirche eingeladen. Der Abend war dem Leben des heiligen Franziskus von Assisi gewidmet. Während des Impulses regten Lieder, Bilder, Texte und Stille zum Nachdenken über das heutige Zusammenleben an, heißt es in einer Pressemitteilung. Nach dem Impuls gab es die Möglichkeit, mit eigenen Anekdoten und Geschichten über den heiligen Franziskus von Assisi ins Gespräch zu kommen.

(6 Zeilen/4226/0955; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Regionales Treffen der Weltläden am Untermain

Mömlingen/Alzenau (POW) Vertreterinnen und Vertreter von sechs Weltläden aus der Region Untermain haben sich in Mömlingen zu einem Austauschtreffen zusammengefunden. Besprochen wurde unter anderem die Faire Woche 2026, die im September im Weltladen Alzenau stattfand. Auch weitere Aktivitäten der einzelnen Weltläden wurden reflektiert und neue Ideen zusammengetragen. Über viele Aktionen berichteten die Vertreterinnen und Vertreter bereits seit einigen Jahren positiv, heißt es in einer Pressemitteilung. Neben den vielen Highlights – wie einem „Walk and Talk“ zum Thema „Dem Kaffee auf der Spur“ – seien bei dem Treffen auch aktuelle Fragen und Probleme besprochen worden. Der Austausch innerhalb der Weltläden solle fortgesetzt und auch andere Aktionsgruppen sowie Läden eingeladen werden.

(9 Zeilen/4126/0948; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

„IN VIA“-Aktionstag „Bunt und laut“ gegen Diskriminierung

Würzburg (POW) Der bundesweite „IN VIA“-Aktionstag „Bunt und laut! Zusammen gegen Diskriminierung“ hat am Donnerstag 1. Oktober, auch in Würzburg stattgefunden. Der Aktionstag dient dazu, Vielfalt sichtbar zu machen und gemeinsam ein Zeichen gegen Diskriminierung zu setzen. In Würzburg lag der Schwerpunkt des Aktionstags des Katholischen Verbands für Mädchen- und Frauensozialarbeit in den Bereichen Jugendhilfe und Migration. Diese, heißt es in einer Pressemitteilung, hätten sich mit eigenen Aktionen beteiligt und Raum für Austausch in kreativer und persönlicher Art geschaffen. Verschiedene Fragen standen dabei im Fokus: „Was macht einen Menschen aus – und was sehen andere vielleicht nicht auf den ersten Blick?“ und „Was passiert, wenn Diskriminierung nicht nur ein Begriff bleibt, sondern Teil des eigenen Alltags ist?“ Die Mädchen und Frauen diskutierten bei gemeinschaftlichen Aktionen über die verschiedenen Facetten und Merkmale eines Menschen, erzählten von eigenen Erfahrungen und teilten erlebte Momente der Diskriminierung und des Rassismus mit den anderen. Die Botschaft „Zusammen sind wir ein starkes Ganzes“ habe sich dabei unter allen Teilnehmerinnen verbreitet.

(13 Zeilen/4126/0939; E-Mail voraus)

Hinweis für die Redaktion: Fotos abrufbar im Internet.

„Kirche in Bayern“: Pilgerreise durch militärisches Sperrgebiet

Würzburg (POW) Eine Wallfahrtsgruppe aus der Rhön hat sich in ein Gebiet gewagt, das sonst für Zivilisten gesperrt ist: Der Weg zur Wallfahrtskirche Maria Ehrenberg (Landkreis Bad Kissingen) führt rund 14 Kilometer auf einer Panzerringstraße mitten durch einen Truppenübungsplatz der Bundeswehr. Über die besondere „Pilgerreise mit Geleitschutz“ berichtet das ökumenische Fernsehmagazin „Kirche in Bayern“ in seiner Sendung am Sonntag, 11. Oktober. Durch das Programm führt Agnes Krafft. Fortgesetzt wird die Serie „Gegen den Pflegenotstand – Azubis aus Indien in Unterfranken“. In Indien werden ältere Menschen in der Regel zu Hause versorgt. Seniorenheime sind die Ausnahme, die Pflegekräfte werden auch für indische Verhältnisse eher schlecht bezahlt. Viele verdienen in Indien in einem Jahr weniger als in Deutschland in einem Monat. Vor einer Woche hat Dr. Dr. Christian Würtz sein Amt als Bischof von Eichstätt angetreten. Die Redaktion war im vollbesetzten Eichstätt Dom dabei. In der Kampagne „Wir. Füreinander – Integration verbindet“ von Diakonie, Caritas und Bayerischem Innenministerium erzählen Menschen mit Einwanderungsgeschichte von ihren Erfahrungen. Zum Beispiel Edris Zia. Er kam als Kind aus Afghanistan nach Deutschland. Heute arbeitet er als Maurer und trainiert ehrenamtlich Kinder auf dem Fußballplatz. Bei der Aktion „Eine Million Kinder beten den Rosenkranz“ des Bistums Regensburg und des katholischen Hilfswerks „Kirche in Not“ beteten Kinder gemeinsam im Klassenverbund. Höhepunkt der Aktion war ein gemeinsam gestalteter Kinderrosenkranz auf dem Kreuzberg in Schwandorf in der Oberpfalz. Das religiöse Buch des Monats Oktober vereint unter dem Titel „Lyrisch glauben“ Gedichte über Glauben, Zweifel, Hoffnung und die Suche nach Gott. Außerdem gibt es einen Impuls der Theologin Cordula Klenk zum 800. Todestag von Franz von Assisi. „Kirche in Bayern“ ist nahezu flächendeckend in ganz Bayern zu sehen, und zwar sonntags jeweils auf den Lokalsendern sowie im Internet auf wotsch.tv. Informationen im Internet unter www.kircheinbayern.de.

(21 Zeilen/4226/0957; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Kirchenradio am Sonntag: Erst Pastoralreferentin – jetzt Pfarrerin

Würzburg/Aschaffenburg/Schweinfurt/Miltenberg (POW) Könnten Streit oder sogar Krieg verhindert werden, wenn man sich persönlich begegnet? Darüber macht sich der Autor der Reihe „Hör mal zu“ Gedanken in den Sendungen der Hörfunkredaktion des Bistums Würzburg am Sonntag, 11. Oktober. In der Reihe „Auf den Spuren des heiligen Franziskus“ gibt es diesmal Wissen für Experten. Zum 19. Mal wurde am 2. Oktober in Würzburg die „Nacht der offenen Kirchen“ begangen. Eine Reporterin war unterwegs, um herauszufinden, was diese Veranstaltung ausmacht. Mitten unter den Statuen auf der Alten Mainbrücke steht der heilige Burkard, der erste Bischof von Würzburg. Am Mittwoch, 14. Oktober, ist sein Gedenktag. Raphaella Holzinger ist den Weg von der katholischen Pastoralreferentin zur evangelischen Pfarrerin gegangen. Dafür zog sie von Unterfranken nach Oberfranken. Im Kirchenmagazin erzählt sie ihre Geschichte. „Die extreme Rechte in Unterfranken“ lautet das Thema einer Infoveranstaltung am Dienstag, 13. Oktober, auf dem Volkersberg (Landkreis Bad Kissingen). Mehr dazu gibt es im Veranstaltungstipp auf Radio Gong Schweinfurt. Radio Charivari Würzburg berichtet über eine Kunstaussstellung zum Thema Antisemitismus, die am 11. Oktober in der Würzburger Jugendkirche eröffnet wird. Die Sendung „Cappuccino – Ihr Kirchenjournal am Sonntagmorgen“ läuft jeweils sonntags von 8 bis 10 Uhr auf Radio Charivari Würzburg (www.meincharivari.de). Ebenfalls sonntags von 8 bis 10 Uhr sendet Radio Gong Schweinfurt (radiogong.com/funkhaus/sw) die Sendung „Kreuz und quer – Das Kirchenmagazin“. Das Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ auf Radio Primavera (www.primavera24.de) ist jeweils sonntags von 7 bis 8 Uhr zu hören.

(18 Zeilen/4226/0960; E-Mail voraus)

Sonntagsblatt: Kunstaussstellung gegen Antisemitismus

Würzburg (POW) Im Kloster Oberzell befindet sich das Atelier von Claudia Wühl. Die unterfränkische Künstlerin setzt mit ihren Malereien Zeichen gegen Antisemitismus. Das Würzburger katholische Sonntagsblatt stellt ihre Arbeit in seiner Ausgabe vom 11. Oktober vor. Wegen des zunehmenden Antisemitismus in Deutschland und anderen Ländern hat Wühl eine Wanderausstellung konzipiert. Unter dem Titel „Erinnern – erkennen – entdecken“ solidarisiert sich die Schau mit allen Jüdinnen und Juden, die Ausgrenzungen, Anfeindungen und Übergriffe erfahren. 2025 war die Ausstellung erstmals im Fränkischen Spitalmuseum in Aub (Landkreis Würzburg) zu sehen. Nach Stationen in München und Ochsenfurt wird sie am Sonntag, 11. Oktober, um 18 Uhr in der Jugendkirche Würzburg eröffnet und ist dort bis Sonntag, 29. November, montags bis freitags von 8 bis 18 Uhr zu sehen. Anlässlich des Bayerischen Großelterntags am 11. Oktober stellt das Sonntagsblatt Margarete und Josef Speth vor. Beide stammen aus Schneeberg nahe Miltenberg. Vor 50 Jahren haben sie geheiratet. Ihre Kinder und Enkel schauen gerne bei ihnen vorbei, was sie als großes Glück empfinden. Mit dem Opa in seiner Werkstatt Zeit zu verbringen, gefällt dem Nachwuchs, auch wenn aus den Kindern längst Teenager und junge Erwachsene geworden sind. Außerdem erinnert das Bistumsmagazin an das 30. Jubiläum des Freundeskreises Pater Eckart. Der Verein wurde 1996 im Pfarrheim von Sendelbach gegründet. Er diente der Unterstützung von Pater Eckart Höfling, der das Sozialwerk des Dritten Ordens des heiligen Franz von Assisi im brasilianischen Rio de Janeiro leitete. Höfling starb 2014, doch der Freundeskreis sammelt weiter Spenden für Bedürftige in Brasilien.

(18 Zeilen/4226/0961; E-Mail voraus)

„Kirche in Bayern“: Neue Glocken für Heufurt

Würzburg (POW) In der Filialgemeinde Sankt Jakobus der Ältere in Heufurt (Landkreis Rhön-Grabfeld) gibt es jetzt „ökumenische“ Glocken. Das alte Geläut hatte irreparable Schäden. Auf der Suche nach bezahlbarem Ersatz wurde die Gemeinde bei einer „Glockenbörse“ fündig. Für den Kauf eines Geläuts aus der abgebrochenen evangelischen Bodelschwinghkirche im Hannoveraner Stadtteil Ledeburg sammelte sie innerhalb von einem Jahr mehr als 50.000 Euro Spenden. Darüber berichtet das ökumenische Fernsehmagazin „Kirche in Bayern“ in seiner Sendung am Sonntag, 4. Oktober. Durch das Programm führt Bernadette Schrama. Auch eine bessere Bezahlung hat nichts am Fachkräftemangel in der Pflege geändert. Die Caritas in Würzburg hat daher ein Pilotprojekt gestartet: Sie wirbt gezielt junge Menschen aus Indien an, die eine Ausbildung zur Pflegefachkraft machen wollen. Unter dem Motto „Hart verdient! Deine Arbeit. Deine Gesundheit. Deine Rente“ sind bundesweit rund 175.000 Menschen auf die Straße gegangen. Auch in Nürnberg beteiligten sich katholische Betriebsseelsorger an der Aktion des Deutschen Gewerkschaftsbundes. „Essen auf Rädern“ ist bekannt. Aber wer fährt das Essen zu den Menschen? Die Redaktion hat mit der ehrenamtlichen Leiterin der Ökumenischen Nachbarschaftshilfe Lauterhofen in der Oberpfalz gesprochen. In der Gnadenkapelle in Altötting feierte Bischof Rudolf Voderholzer am Fest Mariä Geburt einen besonderen Gottesdienst: Im Rahmen der Vorbereitungen auf die 200. Regensburger Fußwallfahrt 2029 krönte er die Gnadenbild-Kopie, die ab Oktober auf Reisen durch das Bistum Regensburg geht. Ein Kirchenneubau ist heutzutage nicht selbstverständlich. Im Bayreuther Stadtteil Laineck entstand ein etwas anderer Neubau: Das Gebäude vereint evangelische Kirche und Gemeindezentrum unter einem Dach. „Kirche in Bayern“ ist nahezu flächendeckend in ganz Bayern zu sehen, und zwar sonntags jeweils auf den Lokalsendern sowie im Internet auf wotsch.tv. Informationen im Internet unter www.kircheinbayern.de.

(21 Zeilen/4126/0925; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Kirchenradio am Sonntag: Wofür sagen Menschen „Danke“?

Würzburg/Aschaffenburg/Schweinfurt/Miltenberg (POW) Am Erntedankfest kann man in vielen Kirchen bunt geschmückte Altäre bewundern. Man kann aber auch für andere Dinge „Danke“ sagen, findet der Autor der Reihe „Hör mal zu“ in den Sendungen der Hörfunkredaktion des Bistums Würzburg am Sonntag, 4. Oktober. Vor 800 Jahren, in der Nacht vom 3. auf den 4. Oktober, starb der heilige Franziskus. In der Serie „Auf den Spuren des Franziskus“ geht es diesmal um die Kapelle, in der er starb. Maria Magdalena trägt seit zehn Jahren den Titel „Apostelin der Apostel“. In Aschaffenburg widmet sich das Musiktheater „Mirjam – die Frau aus Magdala“ ihrem Leben. Die Redaktion war bei einer Probe dabei. Im Rahmen eines Projekts der Marktkirche Sankt Agatha in Aschaffenburg wurden Menschen gefragt, wofür sie dankbar sind. Das Ergebnis ist in einem Beitrag zu hören. In der Serie „Manna und mehr“ geht es diesmal um den Kalbsbraten. Das Casa Vielfalt in Schweinfurt lädt am 10. Oktober zu einem Familientag. Mehr dazu gibt es im Veranstaltungstipp auf Radio Gong Schweinfurt. Unter der Überschrift „Die Liebe ist eine Himmelsmacht“ steht eine Matinee für Paare am 11. Oktober in Würzburg. Auf Radio Charivari Würzburg erfährt man, worum es geht. Die Sendung „Cappuccino – Ihr Kirchenjournal am Sonntagmorgen“ läuft jeweils sonntags von 8 bis 10 Uhr auf Radio Charivari Würzburg (www.meincharivari.de). Ebenfalls sonntags von 8 bis 10 Uhr sendet Radio Gong Schweinfurt (radiogong.com/funkhaus/sw) die Sendung „Kreuz und quer – Das Kirchenmagazin“. Das Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ auf Radio Primavera (www.primavera24.de) ist jeweils sonntags von 7 bis 8 Uhr zu hören.

(18 Zeilen/4126/0927; E-Mail voraus)

Personalmeldungen

Seit 25 Jahren Diakon

Sieben Diakone der Diözese Würzburg feiern am 21. Oktober das Silberne Jubiläum ihrer Diakonenweihe

Aschaffenburg/Dipbach/Karsbach/Stockstadt am Main/Weigenheim/Werneck (POW) Sieben Diakone der Diözese Würzburg begehen am Mittwoch, 21. Oktober, den 25. Jahrestag ihrer Diakonenweihe. Bischof Dr. Paul-Werner Scheele weihte Michael Bäuerlein (Karsbach-Weyersfeld), Artur Eisenacher (Dipbach), Franz Gentil (Stockstadt am Main), Markus Giese (Weigenheim), Peter Hartlaub (Werneck-Schnackenwerth), Martin Hünnerkopf (Werneck-Schnackenwerth) und Alois Kern (Aschaffenburg) am 21. Oktober 2001 im Würzburger Kiliansdom zu Ständigen Diakonen.

Michael Bäuerlein (58) ist Diakon mit Zivilberuf im Pastoralen Raum Gemünden am Main. Bäuerlein wurde 1967 in Würzburg geboren und stammt aus der Pfarrei Sankt Albanus in Weyersfeld. Er ist Rektor der Grundschule Rieneck. Bischof Dr. Paul-Werner Scheele weihte ihn am 21. Oktober 2001 im Würzburger Kiliansdom zum Ständigen Diakon. Danach wirkte Bäuerlein als Diakon mit Zivilberuf in Gössenheim, Karsbach und Weyersfeld. 2014 wurde er für die Pfarreiengemeinschaft „Unter-der-Homburg, Gössenheim“ angewiesen. Seit 2021 ist er als Diakon mit Zivilberuf im Pastoralen Raum Gemünden am Main tätig. Bäuerlein ist verheiratet und hat zwei Kinder.

Artur Eisenacher (67) ist Diözesanreferent für die Ständigen Diakone sowie Leiter des Regionalreferats Main-Rhön in der Abteilung Planung und Entwicklung der Hauptabteilung Personal. Eisenacher wurde 1958 in Frammersbach geboren und studierte in Freiburg im Breisgau und Würzburg Sozialpädagogik. 1983 begann er seinen Dienst beim Bistum Würzburg als Referent beim Schülerforum. 1987 wechselte er als Bildungsreferent und Diözesansekretär zur Katholischen Landjugendbewegung (KLJB). 1991 übernahm Eisenacher die Aufgabe des Bildungsreferenten beim Familienbund der Katholiken (FDK). Ab 2002 war er dort Geschäftsführer. Am 21. Oktober 2001 wurde er durch Bischof Dr. Paul-Werner Scheele zum Ständigen Diakon geweiht. Im Anschluss wirkte Eisenacher als Diakon mit Zivilberuf in Dipbach (Landkreis Würzburg) und in der Pfarreiengemeinschaft „Volk Gottes an Pleichach und Main, Bergtheim“. 2014 wechselte er als hauptberuflicher Diakon in die Pfarreiengemeinschaft „Um Maria Sondheim, Arnstein“. 2017 kamen die Pfarreien Binsfeld und Müdesheim hinzu. Zudem war er im Jahr 2017 sowie von 2018 bis 2020 stellvertretender Kirchenverwaltungsvorstand für Binsbach-Sankt Jakobus der Ältere und Gänheim-Sankt Laurentius. 2018 wurde er darüber hinaus geistlicher Beirat der DJK Binsbach. Stellvertretender Diözesansprecher der Ständigen Diakone war er von 2018 bis 2020. Seit Oktober 2020 ist Eisenacher Diözesanreferent für die Ständigen Diakone sowie Leiter des Regionalreferats Main-Rhön in der Abteilung Planung und Entwicklung der Hauptabteilung Personal. Zudem ist er seit 2023 Mitglied der Prüfungskommission für die Erste und Zweite Dienstprüfung der Ständigen Diakone und seit 2024 Mitglied der Diakonatskommission für die Ständigen Diakone im Bistum Würzburg. Eisenacher ist verheiratet, Vater von drei erwachsenen Töchtern und lebt in Dipbach.

Franz Gentil (71) ist Diakon im Ruhestand. Gentil wurde 1955 in Stockstadt am Main geboren. Der gelernte Erzieher arbeitete nach seinem Anerkennungsjahr im Diözesanbüro der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg ab 1980 als Jugendreferent im Bischöflichen Jugendamt. Bis 1985 war er in der Außenstelle Main-Spessart tätig, danach bis 1994 in der Außenstelle Aschaffenburg. Ab 1988 gehörte Gentil der Mitarbeitervertretung (MAV) des Bischöflichen Ordinariats an. Von 1991 bis 1992 war er stellvertretender Vorsitzender, von 1992 bis 1994 Vorsitzender der MAV. Von 1994 bis 2007 war er Diözesansekretär der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) in Aschaffenburg. Am 21. Oktober 2001 empfing er durch Bischof Dr. Paul-Werner Scheele im Würzburger Kiliansdom die Diakonenweihe. Im Anschluss wirkte Gentil als Diakon mit Zivilberuf in der Pfarrei Sankt Peter und Paul in Obernau. 2007 wurde er hauptberuflicher Diakon für die Pfarreien Waldaschaff, Weibersbrunn und Rothenbuch. Von 2010 bis 2018 gehörte Gentil zudem dem Diözesanpastoralrat als berufenes Mitglied und Vertreter der Ständigen Diakone an. Ebenfalls von 2010 bis 2018 war er stellvertretender Vorsitzender im Sprecherrat der Ständigen Diakone im Bistum Würzburg. 2012 wurde er zudem als Präses für die KAB Aschaffenburg-Land beauftragt. 2012 wechselte er als hauptberuflicher Diakon in die Pfarrei Haibach-Sankt Nikolaus von der Flüe. Seit dem Eintritt in den beruflichen Ruhestand im Jahr 2021 wirkte Gentil zunächst als Diakon mit Zivilberuf in den Einzelpfarreien

Kleinostheim, Stockstadt und Mainaschaff. Von 2022 bis 2025 war er als Diakon mit Zivilberuf im Pastoralen Raum Aschaffenburg West tätig und ist dort weiterhin zur Mithilfe beauftragt. Er ist Gründungsmitglied des Fördervereins „Hoffnung auf das Morgen“ für die Saint Jacob's Secondary Senior School in Muduma/Uganda. Gentil ist verheiratet und hat drei erwachsene Kinder.

Markus Giese (61) ist hauptberuflicher Diakon im Pastoralen Raum Kitzingen sowie im Schuldienst an der Christian-von-Bomhard-Schule in Uffenheim. Giese wurde 1965 in Bremen, Kreis Soest (jetzt Ense) geboren. Bischof Dr. Paul-Werner Scheele weihte ihn am 21. Oktober 2001 zum Ständigen Diakon. Im Anschluss wirkte Giese zunächst als hauptberuflicher Diakon in Ochsenfurt-Sankt Andreas. 2004 wurde er mit jeweils halber Stelle Diakon in der geplanten Pfarreiengemeinschaft „Ochsenfurt – Sankt Andreas mit Sankt Burkard, Sankt Thekla, Kleinochsenfurt – Maria Schnee“ sowie Religionslehrer im Kirchendienst in Gaukönigshofen und Ochsenfurt. 2005 wurde er hauptberuflicher Diakon für die Pfarreiengemeinschaft Ochsenfurt und Religionslehrer im Kirchendienst an der Hauptschule Ochsenfurt. Ab 2007 war Giese in Vollzeit im Schuldienst in Ochsenfurt tätig. 2008 kam die Aufgabe als Fachberater in der Seelsorge für die Feuerwehr Ochsenfurt hinzu. 2010 übernahm er auch die Erstkommunion- und Firmkatechese in der Pfarreiengemeinschaft „Emmaus: Erlach-Frickenhäuser-Kaltensondheim-Zeubelried“. Zudem war er ab 2006 bis 2010 und erneut ab 2018 Schulbeauftragter des Dekanats Ochsenfurt. Von 2006 bis 2015 war er im Dekanat Ochsenfurt auch Beauftragter für Notfall- und Behindertenseelsorge sowie von 2010 bis 2020 Beauftragter für Ökumene, interreligiösen Dialog und Weltanschauungsfragen. Seit 2023 wirkt Giese im Schuldienst an der Christian-von-Bomhard-Schule in Uffenheim. Seit September 2026 ist er zudem mit halber Stelle für den Pastoralen Raum Kitzingen angewiesen. Er ist verheiratet und Vater einer erwachsenen Tochter.

Peter Hartlaub (61) ist hauptberuflicher Diakon im Pastoralen Raum Schweinfurt und Betriebsseelsorger in der Region Schweinfurt. Hartlaub wurde 1964 in Ebersbach geboren. Bischof Dr. Paul-Werner Scheele weihte ihn am 21. Oktober 2001 im Würzburger Kiliansdom zum Ständigen Diakon. 1994 trat Hartlaub als Bildungsreferent in der „Erwachsenenbildung Klaus von Flüe“ in Münsterschwarzach in den Dienst des Bistums. Seit 1998 wirkt er als Betriebsseelsorger in Schweinfurt. 2008 wurde er mit halber Stelle auch zum Diözesanpräses der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) in der Diözese Würzburg ernannt und war damit zugleich Leiter der Geschäftsstelle der KAB in Würzburg sowie der Betriebsseelsorge im Bistum Würzburg. 2014 wurde er außerdem erst stellvertretender Diözesansprecher und von 2018 bis 2022 Diözesansprecher der Ständigen Diakone im Bistum Würzburg. Im März 2026 gab Hartlaub das Amt des KAB-Diözesanpräses und damit auch die Leitung der KAB-Geschäftsstelle sowie der Betriebsseelsorge ab, ist aber weiterhin mit halber Stelle als Betriebsseelsorger in Schweinfurt tätig. Seit 1. September 2026 ist er zudem mit halber Stelle als hauptberuflicher Diakon für den Pastoralen Raum Schweinfurt angewiesen. Hartlaub ist verheiratet und Vater von drei erwachsenen Kindern.

Martin Hünnerkopf (66) ist Diakon mit Zivilberuf im Pastoralen Raum Werneck. Hünnerkopf wurde 1960 in Wiesentheid geboren. Der Diplom-Sozialpädagoge arbeitete im Heilpädagogischen Fachdienst und als Leiter einer Heilpädagogischen Tagesstätte der Caritas-Schulen gGmbH in Haßfurt. Seit Juli 2025 befindet er sich im (beruflichen) Ruhestand. Bischof Dr. Paul-Werner Scheele weihte ihn am 21. Oktober 2001 im Würzburger Kiliansdom zum Ständigen Diakon. Im Anschluss wirkte Hünnerkopf als Diakon mit Zivilberuf in der Pfarreiengemeinschaft Werneck mit Schwerpunkt in Schnackenwerth. 2014 wurde er für die Pfarreiengemeinschaft „Maria im Werntal, Werneck“ angewiesen. Seit 2021 wirkt er im Pastoralen Raum Werneck. Als diakonischen Schwerpunkt nennt er die Seniorensorge. Hünnerkopf ist verheiratet und Vater von vier erwachsenen Kindern.

Alois Kern (72) ist Diakon im Ruhestand und hilft in der Seelsorge im Pastoralen Raum Aschaffenburg mit. Kern wurde 1954 in Miltenberg geboren. Am 21. Oktober 2001 weihte Bischof Dr. Paul-Werner Scheele ihn in Würzburg zum Diakon. Im Anschluss wirkte Kern, der Studiendirektor an Berufsschulen in Aschaffenburg war, als Diakon mit Zivilberuf in der Aschaffener Pfarrei Herz Jesu. Ab 2014 war er in der Pfarreiengemeinschaft „Zum Guten Hirten, Aschaffenburg“ eingesetzt. Seit 2022 war er zudem zur Mitarbeit im Pastoralen Raum Aschaffenburg beauftragt. 2024 wurde er als Diakon mit Zivilberuf entpflichtet, hilft aber weiterhin in der Seelsorge im Pastoralen Raum Aschaffenburg mit. Kern ist mit Gemeindereferentin i. R. Gabriele Kern verheiratet, Vater von drei erwachsenen Kindern und Großvater von vier Enkelkindern.

(98 Zeilen/4126/0931; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Vor 40 Jahren geweiht

Vier Männer begehen am 26. Oktober das Jubiläum ihrer Diakonenweihe

Rottendorf/Schweinfurt/Steinfeld/Thulba (POW) Vier Diakone der Diözese Würzburg begehen am Montag, 26. Oktober, das 40. Weihejubiläum. Bischof Dr. Paul-Werner Scheele weihte Diakon i. R. Bernhard Fenn (Thulba), Diakon i. R. Wolfgang Ley (Rottendorf), Diakon i. R. Juan-Antonio Puerto y Pintado (Schweinfurt) und Diakon i. R. Josef Seufert (Steinfeld) am 26. Oktober 1986 im Würzburger Kiliansdom zu Ständigen Diakonen.

Diakon i. R. Bernhard Fenn (75) wurde 1951 in Hammelburg geboren. Der gelernte Bankkaufmann empfing am 26. Oktober 1986 im Würzburger Kiliansdom durch Bischof Dr. Paul-Werner Scheele die Diakonenweihe. Danach wirkte Fenn als Diakon mit Zivilberuf in den Pfarreien Aschach und Steinach. 1994 wurde er hauptamtlicher Diakon im Bezirkskrankenhaus Schloss Werneck und half weiterhin in Aschach und Steinach in der Seelsorge mit. Von 1995 bis 2015 leitete Fenn die Krankenhausseelsorge im Bezirkskrankenhaus Schloss Werneck. Von 1994 bis 1998 war er zudem erster Sprecher des Diakonen-Regionalkreises Bad Kissingen, von 2002 bis 2006 war er dessen zweiter Sprecher. Mehrere Jahre gehörte er als Beirat der Arbeitsgemeinschaft der Katholischen Krankenhausseelsorge sowie dem Sprecherrat der Diakone im Bistum Würzburg an. 2015 wechselte Fenn als Diakon mit Zivilberuf in die Behindertenseelsorge im Haus Sankt Josef in Bad Kissingen sowie zur Mithilfe im Burkardus-Wohnpark in Bad Kissingen. Zum 31. Oktober 2020 wurde Fenn auf eigenen Wunsch als Diakon entpflichtet. Fenn ist verheiratet und Vater von vier erwachsenen Kindern.

Diakon i. R. Wolfgang Ley (89) wurde 1937 in Kitzingen geboren. Der Verwaltungsangestellte empfing am 26. Oktober 1986 durch Bischof Dr. Paul-Werner Scheele im Kiliansdom in Würzburg die Weihe zum Ständigen Diakon. Danach wirkte Ley als Diakon mit Zivilberuf in Rottendorf, ehe er 1996 in die Pfarrei Würzburg-Sankt Barbara wechselte. Aus gesundheitlichen Gründen wurde Ley 2002 als Diakon entpflichtet. Bis 2006 engagierte er sich in der Notfallseelsorge und half bis 2010 in der Seelsorge aus. 1999 wurde ihm die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen. Ley ist verheiratet und Vater von zwei erwachsenen Kindern.

Diakon i. R. Juan-Antonio Puerto y Pintado (79) wurde 1947 im spanischen Miajadas geboren und erlernte den Beruf des Postbeamten. Bischof Dr. Paul-Werner Scheele weihte ihn am 26. Oktober 1986 in Würzburg zum Ständigen Diakon. Anschließend wirkte Puerto y Pintado als Diakon mit Zivilberuf, ab 1990 als hauptberuflicher Diakon in Schweinfurt-Sankt Peter und Paul. 1990 wurde er außerdem Seelsorger für die Spanische Katholische Mission im Raum Schweinfurt. 2010 kam die Pfarrei Schweinfurt-Sankt Maximilian Kolbe hinzu. 2012 erreichte Puerto y Pintado das gesetzliche Rentenalter und war bis 2017 als Diakon mit Zivilberuf und bis August 2026 zur Mithilfe in der Seelsorge für die spanisch sprechenden Katholiken im Raum Schweinfurt tätig. Seitdem ist er zur Mithilfe in der Gefängnisseelsorge in der Region Schweinfurt beauftragt. Puerto y Pintado ist verheiratet und Vater eines erwachsenen Sohns.

Diakon i. R. Josef Seufert (82) wurde 1943 in Lohr am Main geboren. Bischof Dr. Paul-Werner Scheele weihte den Technischen Angestellten am 26. Oktober 1986 in Würzburg zum Ständigen Diakon. Danach war Seufert in Steinfeld als Diakon mit Zivilberuf eingesetzt. Von 1996 bis zu seiner Entpflichtung im Jahr 2013 war Seufert Diakon mit Zivilberuf in Karlstadt für das Kreiskrankenhaus und das Altenheim Heroldsstiftung. Seither hilft er in Steinfeld und Umgebung in der Seelsorge mit. Seufert ist verheiratet und Vater von zwei erwachsenen Söhnen.

(40 Zeilen/4226/0966)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Pfarrer i. R. Bernhard Öchsner wird 70 Jahre alt

Eltmann (POW) Pfarrer i. R. Bernhard Öchsner, zuletzt Teampfarrer („in solidum“) im Pastoralen Raum Haßberge Süd, wird am Donnerstag, 22. Oktober, 70 Jahre alt. Öchsner wurde 1956 in Schweinfurt geboren. Die Priesterweihe empfing er am 25. Februar 1984 durch Bischof Dr. Paul-Werner Scheele im Würzburger Kiliansdom. Im Anschluss war Öchsner Kaplan in Ebertshausen und Reichmannshausen, Marktheidenfeld und Großostheim-Sankt Peter und Paul. 1987 wurde er Kuratus von Ringheim und zugleich Jugendseelsorger des Dekanats Aschaffenburg-West. 1991 wurde er Pfarrer von Hofheim, Goßmannsdorf und Kerbfeld. Ein Jahr später übernahm er außerdem die Aufgabe des Jugendseelsorgers für das Dekanat Haßfurt sowie des Präses der Kolpingsfamilie Hofheim. 1994 wurde Öchsner Leiter des Pfarrverbandes Hofheim. 2003 nahm er eine Sabbatzeit. Im gleichen Jahr übernahm er die Pfarrei Schweinfurt-Christkönig sowie die Aufgabe des priesterlichen Moderators für Schweinfurt-Sankt Josef. Von 2004 bis 2016 war Öchsner auch Präses des Ortsverbands Schweinfurt-Christkönig der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB), ab 2005 zudem KAB-Präses des Stadtverbands Schweinfurt. Von 2010 bis 2016 übernahm er zudem die Aufgabe des Dekanatsbeauftragten für Priester- und Ordensberufe sowie Dienste der Kirche im Dekanat Schweinfurt-Stadt. 2016 nahm er eine kurze Sabbatzeit und wurde dann Leiter der Pfarreiengemeinschaft „Main – Steigerwald, Eltmann“. 2017 übernahm er zusätzlich das Amt als Präses der Kolpingsfamilie Eltmann. Von 2022 bis zu seiner Versetzung in den Ruhestand zum 31. Juli 2026 war Öchsner Teampfarrer im Pastoralen Raum Haßberge Süd.

(18 Zeilen/4126/0938; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Pfarrer Leo Brand wird 70 Jahre alt

Heustreu (POW) Pfarrer Leo Brand, Teampfarrer im Pastoralen Raum Bad Neustadt an der Saale, wird am Freitag, 30. Oktober, 70 Jahre alt. Brand wurde 1956 in Schweinfurt geboren und nach dem Theologiestudium in Würzburg und Passau am 30. November 1986 durch Bischof Dr. Paul-Werner Scheele in seiner Heimatgemeinde Ramsthal zum Priester geweiht. Als Kaplan kam er im selben Jahr nach Würzburg-Versbach, 1987 nach Amorbach und 1989 nach Bad Neustadt. Dort war er auch in der Gefängnisseelsorge tätig. 1990 ernannte ihn Bischof Scheele zum Pfarrer von Oberschleichach und Kuratus von Trossenfurt. Im Jahr 2000 wechselte Brand als Pfarrer nach Karlburg, Wiesenfeld und Rohrbach, in die 2002 errichtete Pfarreiengemeinschaft „Heiliger Jakobus“. In Wiesenfeld hatte er ab 2000 zudem das Amt des Präses der Kolpingsfamilie inne. Im selben Jahr wurde er auch stellvertretender Dekan des Dekanats Karlstadt und 2001 außerdem Dekanatsbeauftragter für Priester- und Ordensberufe. Präses der Kolpingfamilie Karlburg war Brand ab 2002. 2010 übernahm er neben seiner Tätigkeit als Leiter der Pfarreiengemeinschaft „Heiliger Jakobus“ auch das Amt des Dekans des Dekanats Karlstadt. 2018 wurde er Leiter der Pfarreiengemeinschaft „Um den Michaelsberg, Heustreu“. Im gleichen Jahr wurde Brand auch Präses der Kolpingsfamilien Heustreu, Hollstadt und Unsleben. Seit 2022 wirkt er als Teampfarrer im Pastoralen Raum Bad Neustadt an der Saale.

(15 Zeilen/4226/0967)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Pfarrvikar Maria Arul Stephen Kulandai wechselt in Pastoralen Raum Spessart Nord

Heidenfeld/Heigenbrücken (POW) Maria Arul Stephen Kulandai (53), Pfarrvikar im Pastoralen Raum Schweinfurter Mainbogen, wechselt zum 1. Oktober 2026 in den Pastoralen Raum Spessart Nord. Dienstsitz ist in Heigenbrücken. Kulandai wurde 1973 in Madurai in Indien geboren. Er studierte von 1993 bis 1995 Philosophie und von 1996 bis 1999 Theologie im indischen Pune. Am 30. April 2000 empfing er in Sivagangai/Indien die Priesterweihe. Im Anschluss erwarb er bis 2007 in Rom das Lizentiat in Bibelwissenschaft am Päpstlichen Bibelinstitut. 2011 kam Kulandai ins Bistum Würzburg und studierte Neues Testament an der Universität Würzburg. Im Raphaelsheim sowie in Würzburg-Versbach half er zunächst in der Seelsorge mit. 2013 wurde er Priester zur Mithilfe in den Pfarreiengemeinschaften „Sankt Sebastian am Main, Schonungen“ sowie „Maria Königin vom Kolben, Marktsteinach“. Seit 2022 ist er im Pastoralen Raum Schweinfurter Oberland – Seliger Liborius Wagner eingesetzt, zum 1. September 2025 wurde er dort Pfarrvikar.

(11 Zeilen/4126/0929; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Benedikt Steinruck Pastoraler Mitarbeiter im Pastoralen Raum Marktheidenfeld

Marktheidenfeld (POW) Benedikt Steinruck (41) ist seit 1. Oktober 2026 als Pastoraler Mitarbeiter im Pastoralen Raum Marktheidenfeld tätig. Steinruck, Jahrgang 1985, wuchs im Landkreis Würzburg auf. Nach dem Abitur studierte er katholische Theologie an der Julius-Maximilians-Universität in Würzburg und absolvierte währenddessen die studienbegleitende Ausbildung im Zentrum für Theologiestudierende und zukünftige PastoralreferentInnen der Diözese Würzburg. Nach dem Studium folgten Tätigkeiten als Referent für Gemeindearbeit in der Diözese Aachen sowie als Bildungsreferent in der Diözese Augsburg. Zudem absolvierte er den Masterstudiengang Regionalmanagement an der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf.

(8 Zeilen/4226/0975; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Veranstaltungen

Gruppenprogramm für Menschen ab 60 Jahren

Würzburg (POW) Ab Herbst veranstaltet das Würzburger Generationen-Zentrum Matthias-Ehrenfried einen kostenfreien Kurs für Menschen ab 60 Jahren zum Thema „GeWinn – Gesund älter werden mit Wirkung“. An sieben Terminen, jeweils mittwochs von 10.30 bis 12.15 Uhr, führt die Referentin Katharina Braunschweig durch die Themen Ernährung, Bewegung, Entspannung, gesellschaftliche Teilhabe und Umgang mit chronischen Erkrankungen. Dabei werden auch digitale Medien genutzt. Durch verschiedene gemeinsame Aktivitäten wie Vortragsbesuche oder gelegentliches Kochen in der hauseigenen Küche sollen der Austausch und das soziale Miteinander gepflegt werden. Die Teilnahme ist kostenfrei, es entstehen pro Person Materialkosten von acht Euro, die vor Ort zu entrichten sind. Der Kurs findet statt am 14. und 28. Oktober, am 11. und 25. November, am 9. Dezember sowie am 13. und 27. Januar 2027. Anmeldung und Informationen per E-Mail an info@generationen-zentrum.com.

(10 Zeilen/4126/0947; E-Mail voraus)

„Maria macht Mut – zum Leben“: Messfeier mit Krankensalbung

Retzbach (POW) Am Mittwoch, 14. Oktober, findet in der Wallfahrtskirche „Maria im Grünen Tal“ um 14 Uhr eine Messfeier mit Krankensalbung statt. Den Gottesdienst feiert Pfarrer Werner Vollmuth anlässlich des Abschlusses der Wallfahrtssaison, besonders eingeladen sind Ältere und Kranke. Nach dem Gottesdienst gibt es die Möglichkeit zur Begegnung bei Kaffee und Kuchen im Monsignore-Postler-Haus. Anmeldung für die anschließende Begegnung bis Freitag, 9. Oktober, per E-Mail an pfarrei.retzbach@bistum-wuerzburg.de.

(6 Zeilen/4126/0932; E-Mail voraus)

Pietà des Käppele zieht für die Dauer der Renovierung um

Würzburg (POW) Bischof Dr. Franz Jung feiert am Mittwoch, 14. Oktober, dem Festtag des heiligen Burkard, um 18.30 Uhr in der Würzburger Pfarrkirche Sankt Burkard einen Pontificalgottesdienst. Konzelebrant ist Weihbischof Paul Reder. Dabei wird das Marien-Gnadenbild des Würzburger Käppele begrüßt. Die Darstellung der Pietà bekommt für die Dauer der Innenrenovierung der Wallfahrtskirche auf dem Nikolausberg in der benachbarten Kirche einen Platz, damit sie weiterhin für die Gläubigen zugänglich ist. Ende 2028 sollen die Arbeiten im Käppele abgeschlossen sein und das Gnadenbild an seinen angestammten Ort zurückkehren.

(7 Zeilen/4226/0972; E-Mail voraus)

Vortrag: „Faire Chancen auf Gesundheit für Frauen in Pakistan?“

Würzburg (POW) Am Donnerstag, 15. Oktober, findet um 19 Uhr in den Räumen des Weltladens Würzburg, Plattnerstraße 14, ein Vortrag zum Thema „Faire Chancen auf Gesundheit für Frauen in Pakistan?“ statt. Veranstalter ist der Weltladen Würzburg gemeinsam mit der Deutschen Lepra- und Tuberkulosehilfe (DAHJ). Dr. Chris Schmotzer, deutsche Ärztin und Ordensschwester, lebt seit mehr als 35 Jahren in Pakistan und leitet in Rawalpindi das Lepra-Krankenhaus. In ihrem Vortrag berichtet sie von der Situation der Frauen und Mädchen vor Ort, den Herausforderungen im Gesundheitswesen und persönlichen Begegnungen. Schmotzer wurde 2020 mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet sowie durch eine hohe zivile Auszeichnung in Pakistan geehrt. Der Eintritt ist frei.

(8 Zeilen/4126/0949; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Weltmissionssonntag in der Abtei mit Schwerpunkt Südafrika

Münsterschwarzach (POW) Die Abtei Münsterschwarzach lädt am Sonntag, 18. Oktober, anlässlich des Weltmissionssonntags zu ihrem Klosterfest ein. Die Veranstaltung beginnt mit einem Festgottesdienst um 10 Uhr mit Abt Boniface Kamushishi und dem Inkamana Deanery Chor. Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht dieses Jahr das Gastland Südafrika, schreibt die Gemeinschaft. Abt Kamushishi berichtet aus Südafrika und gibt Einblicke in die Situation vor Ort sowie laufende Hilfsprojekte. Den ganzen Tag wird auf dem Abteigelände für die Besucherinnen und Besucher ein abwechslungsreiches Programm geboten. Dazu gehören unter anderem Führungen, Musik und der Herbstmarkt des Fair-Handels. Auch für Kinder gibt es verschiedene Aktivitäten: Pferdeprogramm, eine Show des Clowns Muck sowie Spiel und Popcorn mit der Kirchlichen Jugendarbeit (kja) Mainfranken. Das Fest endet mit einer Vesper um 17 Uhr in der Vesperkirche der Abtei. Alle Spendenerlöse gehen an die Inkamana High School in Vryheid.

(10 Zeilen/4226/0964; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

„Musik-Tag für Alle – Zuhören. Ausprobieren. Mitmachen.“

Würzburg (POW) Am Sonntag, 18. Oktober, findet im Generationen-Zentrum Matthias-Ehrenfried in Würzburg von 13.30 bis 17 Uhr ein „Musik-Tag für Alle“ statt. Die Veranstaltung richtet sich an Menschen jeden Alters, die einen abwechslungsreichen musikalischen Nachmittag erleben wollen. Frei nach dem Motto „Zuhören. Ausprobieren. Mitmachen.“ gibt es die Möglichkeit, selbst aktiv zu werden oder einfach nur dabei zu sein. Ein umfangreiches Programm lädt unter anderem zum Tanzen, Trommeln, Singen, Veeh-Harfe-Spielen oder zum Entdecken von Klangstationen ein. Außerdem gibt es die Möglichkeit zu einer Führung und einem Konzert durch die Welt der Orgel in Stift Haug. Im Vordergrund stehen Neugier und Freude an der Musik, Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Alle Gäste sind zudem eingeladen, bei Kaffee und Kuchen zu entspannen und miteinander ins Gespräch zu kommen. Die Veranstalter laden dazu ein, vorbeizukommen, Neues auszuprobieren und sich von der Musik begeistern zu lassen. Eine Kooperation von Nordbayerischem Musikbund, Nordbayerischer Bläserjugend, Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried und Kulturbüro der Lebenshilfe Wohnstätten Mainfranken ermöglicht diese Veranstaltung. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Der Eintritt ist frei.

(13 Zeilen/4126/0933; E-Mail voraus)

Der „Heiligenhimmel“ in der Klosterkirche Schöna

Kloster Schöna (POW) In der Klosterkirche Schöna (Landkreis Main-Spessart) finden anlässlich des „Europäischen Tages der Restaurierung“ unter dem Motto „Ganz nah dran“ am Sonntag, 18. Oktober, zwischen 14.30 und 17 Uhr Führungen statt. Die Kirche beherbergt den sogenannten „Heiligenhimmel“, ein besonderes Gemälde aus dem Jahr 1735. Es ist auf Leinwand gemalt und besteht aus 16 zusammengefügten Einzelteilen. Der Barockmaler Georg Sebastian Urlaub stellte das Gemälde in drei Monaten fertig. Seit knapp 300 Jahren hängt es in der Klosterkirche, ohne abgenommen worden zu sein. Für die Restauratorin Anna-Theresa Schwenzer eine interessante Arbeit. „Wir können noch unbekannte Spuren aus der 300-jährigen Geschichte des Kunstwerks ablesen und verstehen, wie der Künstler Georg Sebastian Urlaub gearbeitet hat“, heißt es in der Einladung. Das acht Meter hohe und sechs Meter breite Werk ist während der Führungen öffentlich zugänglich. Informationen zur Veranstaltung gibt es auf der Homepage des Europäischen Tages der Restaurierung (<https://www.tag-der-restaurierung.de/>). Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

(12 Zeilen/4126/0941; E-Mail voraus)

Hinweis für die Redaktion: Fotos abrufbar im Internet

Symposion: Aspekte orthodoxer Anthropologie

Würzburg (POW) Das Ostkirchliche Institut der Universität Würzburg lädt am Montag, 26. Oktober, von 13.30 bis 20 Uhr gemeinsam mit der Südosteuropa-Gesellschaft zu einem Symposion ein. Die Veranstaltung trägt den Titel „Aspekte orthodoxer Anthropologie – Das Bild des Menschen in der orthodoxen Kirche“. Vier Vorträge betrachten verschiedene Bereiche der orthodoxen Anthropologie und laden zur Diskussion ein. Es besteht die Möglichkeit zum Austausch bei Kaffeepausen sowie einem Empfang im Anschluss an das Symposion. Die Teilnahme ist kostenlos, um Anmeldung per E-Mail an ostkirchliches-institut@uni-wuerzburg.de wird gebeten.

(7 Zeilen/4126/0945; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

„Elias“ von Mendelssohn Bartholdy in Kitzingen

Kitzingen (POW) Am Sonntag, 22. November, wird um 17 Uhr in der Pfarrkirche Sankt Johannes in Kitzingen das Oratorium „Elias op. 70“ von Felix Mendelssohn Bartholdy aufgeführt. Das Chor- und Orchesterwerk wurde im Jahr 1846 uraufgeführt und erzählt das Leben und Wirken des biblischen Propheten Elias. Für die Aufführung haben sich verschiedene Chorgemeinschaften aus Kirchen-, Kammer- und Jugendchor Sankt Johannes Kitzingen sowie das Vokalensemble des Egbert-Gymnasiums Münsterschwarzach zusammengefunden. Die Solopartien übernehmen Franziska Bobe (Sopran), Kea Niedoba (Alt), João Terleira (Tenor) und Simon Tischler (Bass). Gemeinsam musizieren sie mit dem Symphonieorchester „Consortium Musicale“ Würzburg mit Professor Herwig Zack als Konzertmeister. Die Leitung hat Christian Stegmann. Karten sind im Vorverkauf bis 19. November im Buchladen „Seite eins“ in Kitzingen (Obere Kirchgasse 1) oder per E-Mail unter stjohanneskitzingen@gmail.com erhältlich. Karten der Kategorie A (Hauptschiff vorne und Mitte) sind zum Stückpreis von 25 Euro und Karten der Kategorie B (Hauptschiff hinten und Seitenschiffe) zum Stückpreis von 20 Euro erhältlich. Ermäßigungen in Höhe von drei Euro je Kategorie gibt es für Schüler, Studenten und Beeinträchtigte. Freien Eintritt erhalten Kinder bis zwölf Jahre. Es gilt freie Platzwahl in der jeweiligen Kategorie.

(14 Zeilen/4226/0956; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Dvořáks „Stabat Mater“ in der Pfarrkirche Heiligkreuz

Würzburg (POW) Am Sonntag, 11. Oktober, wird in der Pfarrkirche Heiligkreuz im Würzburger Stadtteil Zellerau um 17 Uhr Antonín Dvořáks „Stabat Mater op. 58“ von Chor und Orchester der Würzburger Kantorei aufgeführt. „Stabat Mater“ gehört zu den bekanntesten Werken des tschechischen Komponisten und ist ursprünglich ein mittelalterliches Gedicht. Es erzählt die Leiden der Mutter Jesu unter dem Kreuz ihres Sohnes. Dvořáks musikalische Sprache verleihe dem Text dabei eine eigene, zu Herzen gehende Wärme – getragen von innigen Melodien, reichhaltiger Harmonik und kraftvollen Chorsätzen, heißt es in der Einladung. Die Solistinnen und Solisten des Abends sind Maida Hundeling (Sopran), Hiroe Ito (Alt), Hubert Schmid (Tenor) und Juha Kotilainen (Bass). Die Leitung hat Anke Willwohl. Karten sind im Vorverkauf beim Pfarrbüro Heiligkreuz, Telefon 0931/4199711, im Falkenhaus, Telefon 0931/372398 sowie an der Abendkasse zum Stückpreis von 25, 20 und 15 Euro, ermäßigt 22, 17 und zwölf Euro erhältlich. Der Eintritt für Kinder bis zwölf Jahre ist frei.

(11 Zeilen/4126/0950; E-Mail voraus)

Byzantinisch-katholischer Gottesdienst

Würzburg (POW) Am Sonntag, 11. Oktober, wird in der Nikolauskapelle in der Pfarrkirche Sankt Josef im Würzburger Stadtteil Grombühl eine Eucharistiefeier im byzantinischen Ritus zum 20. Sonntag nach Pfingsten, dem Tag der heiligen Väter des siebten ökumenischen Konzils, gefeiert. Dieses wurde im Jahr 787 gegen die Bilderstürmer einberufen. Es singt der Chor des Freundeskreises der Ostkirche unter Leitung von Ulrich Raphael Firsching.

(5 Zeilen/4126/0937; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Sant'Egidio lädt zu Gebet für den Frieden in die Marienkapelle ein

Würzburg (POW) Die Gemeinschaft Sant'Egidio lädt am Freitag, 9. Oktober, um 19.30 Uhr zu einem Gebet für den Frieden in die Würzburger Marienkapelle ein. Während des Gebets wird der Länder und Regionen gedacht, die sich im Krieg befinden sowie deren Namen verlesen. Drei Jahre nach dem Terrorangriff der Hamas auf Israel wird dabei besonders an die Opfer von Gewalt und Krieg erinnert. Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran steht dem Gebet vor.

(5 Zeilen/4126/0951; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Stummfilm mit Live-Orgelimprovisation im Dom

Würzburg (POW) Am Freitag, 9. Oktober, verwandelt sich der Kiliansdom in Würzburg in ein Kino. Um 19 Uhr wird dort der Stummfilm „Der Vagabund und das Kind“ von Charlie Chaplin gezeigt. Live dazu improvisiert Domorganist Professor Stefan Schmidt. Karten zum Stückpreis von 15 Euro, ermäßigt zehn Euro, gibt es bei der Dominfo, an allen Vorverkaufsstellen, online unter reservix.de und an der Konzertkasse.

(5 Zeilen/4126/0946, E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Ökumenischer Frauengottesdienst in der Jugendkirche

Würzburg (POW) Der Arbeitskreis Ökumenische Frauenliturgie feiert am Freitagabend, 9. Oktober, um 19 Uhr einen Gottesdienst in der Jugendkirche im Kilianeum in Würzburg. In Zusammenarbeit mit der evangelisch-lutherischen Frauenarbeit im Dekanat Würzburg feiern Frauen verschiedener Konfessionen fünfmal im Jahr gemeinsam Gottesdienst. Das Thema des aktuellen Gottesdiensts lautet „Ein Raum für die Seele“. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

(5 Zeilen/4226/0954; E-Mail voraus)

Welcome-Back-Konzert der Mädchenkantorei

Würzburg (POW) Am Donnerstag, 8. Oktober, findet um 19 Uhr im Neumünster das Welcome-Back-Konzert der Mädchenkantorei am Würzburger Dom statt. Die Mädchenkantorei am Würzburger Dom ist unter dem Motto „Hope-Faith-Love“ 16 Tage lang in Tansania unterwegs gewesen. Im Neumünster stellt sie nun das Konzertprogramm ihrer Konzert- und Begegnungsreise vor. Dieses besteht aus klassischer Kirchenmusik, modernen Werken für Frauenchor, traditionellem deutschem Volkslied sowie neu interpretierter tansanischer Chormusik. Die Mädchen im Alter von zwölf bis 21 Jahren sammelten während ihrer Reise viele Eindrücke und Erinnerungen, die sie im Konzert nun teilen möchten, heißt es in der Einladung. Der Eintritt ist frei.

(8 Zeilen/4126/0944, E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Weihbischof em. Boom gestaltet Orgelimpuls „5 nach 12“ im Kiliansdom

Würzburg (POW) Weihbischof em. Ulrich Boom gestaltet den Orgelimpuls „5 nach 12“ am Dienstag, 6. Oktober, um 12.05 Uhr im Würzburger Kiliansdom. Dompastoral und Dommusik laden die Besucherinnen und Besucher noch bis 31. Oktober jeweils montags bis samstags zu dieser kleinen Auszeit mitten am Tag ein.

(4 Zeilen/4126/0934; E-Mail voraus)